



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2025/2026

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

5 B VFM



Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild
2. Profil des Schultyps
3. Fachrichtungsspezifisches Profil der Kompetenzen
4. Bewertung
5. Stundentafel
6. Entrepreneurship Education
7. Übungsfirma
8. Betriebspraktikum
9. Klassenrat
10. Didaktische Kontinuität
11. Klassenzusammensetzung
12. Bericht zur Klassensituation
13. Gesellschaftliche Bildung
14. Jahresprogramme der Prüfungsfächer
 - Deutsch
 - Italienisch
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
15. Maturaproben

Leitbild

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit miteinbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offengelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

Profil des Schultyps

Die Fachoberschulen vermitteln durch das Erlernen, Vertiefen und Anwenden allgemeiner und spezifischer Methoden, bei enger Verzahnung von Theorie und Praxis, eine kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Grundbildung. In den Fachoberschulen erwerben die Schüler die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen, um die wirtschaftlichen, technologischen, sozialen und institutionellen Zusammenhänge und Regelwerke zu verstehen und sachgerecht anzuwenden. Die Fachoberschulen ermöglichen den Einstieg in die Arbeitswelt und das Weiterstudium. Wert wird auch auf das Verständnis der Entwicklung der europäischen Kulturen und der Wissenschaften gelegt und auf die Befähigung der Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Realität.

Fachrichtungsspezifisches Profil der Kompetenzen

Die Fachoberschulen des wirtschaftlichen Bereiches legen den Schwerpunkt auf das Studium von betriebswirtschaftlichen Vorgängen, die informations- und kommunikationstechnologisch gestützte Verwaltung und Führung des Unternehmens, den Bereich Marketing, das Finanzwesen und den Wirtschaftssektor Tourismus. Die Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge sowie zivilrechtliche und steuerrechtliche Normen zu verstehen. Nach Abschluss dieser Fachrichtung haben die Schüler Kompetenzen im Bereich Betriebswirtschaft und der internationalen Finanzmärkte. Sie kennen die zivil- und steuerrechtlichen Vorschriften, können betriebswirtschaftliche Finanzberichte interpretieren und wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe, Organisation, Planung und Kontrolle Bescheid. Sie sind in der Lage, Marketingkonzepte zu analysieren und selber zu gestalten. Neben den nötigen Sprachkenntnissen beherrschen sie die notwendige Informations- und Kommunikationstechnologie.

Bewertung

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man im Dreijahresplan auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

Studentenafel

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing

VFM

Unterrichtsfächer	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch - zweite Sprache		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	2	2	1
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Wirtschaftsgeografie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		2	2	6	9	9
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Fächerübergreifende Lernangebote		1	1	1	1	1
Gesellschaftliche Bildung ***						
Summe		35	35	36	36	36

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.

** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson (4 Wochenstunden).

*** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

Entrepreneurship Education



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

Übungsfirma

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

Höhepunkte des Übungsfirmenjahres sind die Teilnahme an einer nationalen oder internationalen Messe, wo sich die Schüler im aktiven Verkauf der Produkte sowie in der Vor- und Nachbearbeitung eines Messeauftrittes beweisen können, und die Teilnahme an der Qualitätszertifizierung. Dabei handelt es sich um ein genormtes Qualitätsaudit, mit dem die Schüler im Rahmen eines Wettbewerbes zeigen können, dass sie die Aufgaben in der Übungsfirma mit einem bestimmten Qualitätsstandard erbringen. Von einer unabhängigen Jury werden die eingereichten Unterlagen überprüft und bei einem positiven Ergebnis ein Qualitätssiegel verliehen.



Betriebspraktikum

An der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck absolvieren die Schüler in der 4. Klasse ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Das Praktikum dient dazu, die theoretischen Erfahrungen praktisch zu erweitern und anzuwenden. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.



In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, ein einwöchiges freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

Klassenrat

Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
Katholische Religion	Nocker Armin	1
Deutsch	Rieder Klara	4
Geschichte	Rieder Klara	2
Italienisch - zweite Sprache	Rinaldi Marco	4
Englisch	Aschbacher Margit	3
Mathematik	Irenberger Patrick	3
Betriebswirtschaft	Messner Claudia	9
Rechtskunde	Hofer Monika	3
Volkswirtschaft	Hofer Monika	3
Informations- und Kommunikationstechnologien	Pichler Elisabeth	1
Bewegung und Sport	Unteregger Christoph	2

Didaktische Kontinuität

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena Nocker Armin	Nocker Armin	Nocker Armin
Deutsch	Rieder Klara	Rieder Klara	Rieder Klara
Geschichte	Rieder Klara	Rieder Klara	Rieder Klara
Italienisch - zweite Sprache	Rinaldi Marco	Rinaldi Marco	Rinaldi Marco
Englisch	Aschbacher Margit	Aschbacher Margit	Aschbacher Margit
Mathematik	Gruber Simon	Irenberger Patrick	Irenberger Patrick
Wirtschaftsgeografie	Federer Markus	Federer Markus	-
Betriebswirtschaft	Messner Claudia	Messner Claudia <i>Winkler Martin</i>	Messner Claudia
Rechtskunde	Hofer Monika	Hofer Monika	Hofer Monika
Volkswirtschaft	Hofer Monika	Hofer Monika	Hofer Monika
Informations- und Kommunikationstechnologien	Pichler Elisabeth	Pichler Elisabeth	Pichler Elisabeth
Bewegung und Sport	Unteregger Christoph	Unteregger Christoph	Unteregger Christoph

Klassenzusammensetzung

Kandidatinnen – Kandidaten	
Männlich:	3
Weiblich:	17
Insgesamt:	20

Name
Alberti Sofia
Amhof Lea
Auer Paul
Baumgartner Carolina
Fappani Lara
Hofmann Leonie
Huber Aloha Isa Lei
Jesacher Lukas
Jud Magdalena
Kaufmann Alea
Klettenhammer Emil
Mair Marie
Mairhofer Yasmin
Oberhuber Klara
Pfeifhofer Hanna
Piffrader Nadine
Schmid Michelle
Strobl Nadin
Tasser Anna
Werner Laura

Bericht zur Klassensituation

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5 B setzt sich aus 20 Schüler*innen zusammen, davon sind 17 Schülerinnen und 3 Schüler. Aus der Gemeinde Bruneck und Umgebung stammen 6 Schüler*innen, der überwiegende Teil der Klasse besteht aus Fahrschüler*innen. Die Zusammensetzung der Klasse hat sich ab der 3. Klasse nur mehr leicht verändert, als 2 Schüler nicht versetzt wurden. In der 4. Klasse hat eine Schülerin ein Auslandssemester in Australien verbracht.

Bereits in der 3. Klasse haben sich Differenzen zwischen einzelnen Schülergruppen gezeigt, in der 4. Klasse war die Klassengemeinschaft etwas besser, was wahrscheinlich auf die gemeinsame Kulturreise und die Zusammenarbeit in der ÜFA zurückzuführen ist.

Mitarbeit am Schulleben

Gegenüber den Lehrpersonen verhielten sich die Schüler*innen stets höflich und korrekt. Die Schüler*innen haben sich an Vereinbarungen gehalten und waren in dieser Hinsicht insgesamt verlässlich. Die Klasse erwies sich als angenehm und unproblematisch. Teilweise war der Schulbesuch regelmäßig, mehrere Schüler*innen fielen aber durch zahlreiche Abwesenheiten auf. Die meisten Schüler*innen waren aufmerksam und zeigten Interesse an den verschiedenen Fachinhalten, aber nur ein kleiner Teil beteiligte sich aktiv an Unterrichtsgesprächen und brachte eigene Überlegungen ein. Bei den meisten überwog das passive Zuhören, Mitarbeit und Interesse war dabei für die Lehrpersonen schwer einschätzbar. Eine kleine Gruppe war sehr ehrgeizig und legte eine konstante Leistungsbereitschaft an den Tag, so dass sich ihre Leistungen im guten Bereich bewegten. Mehrere Schüler*innen wiesen aufgrund von fehlendem Einsatz und oberflächlicher Auseinandersetzung mit den Fachinhalten oder aufgrund von Verständnisschwierigkeiten negative Einzelbewertungen auf (Möglichkeiten von Stützkursen wurden meist nicht in Anspruch genommen und die frühzeitigen und mehrmaligen Hinweise von mehreren Lehrpersonen bzgl. Einsatz/Mitarbeit und notwendigen zeitnahen Maßnahmen wurden kaum ernst genommen). Es waren kaum merkliche Verbesserungen in der Leistungssituation erkennbar.

Einige Schülerinnen waren aktiv in der Schulband und der Mediengruppe tätig.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Detaillierte Informationen über Lernziele, angewandte Unterrichtsformen und -methoden sowie die didaktischen Hilfsmittel sind den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen zu entnehmen. Da es sich um eine Tablet-Klasse handelt, wurden in allen Fächern digitale Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Dabei wurde vor allem mit den Plattformen „Google Classroom“ und dem digitalen Register gearbeitet. Neben den diversen fachlichen Kompetenzen, über welche die Berichte der einzelnen Lehrpersonen Auskunft geben, konnten die Schüler*innen allgemeine

Fähigkeiten erwerben, welche als Voraussetzung für ein Universitätsstudium, für das Berufsleben und für ein lebenslanges Lernen wichtig sind.

Es sollen hier nur einige genannt werden:

- eigenverantwortliches Arbeiten
- die Fähigkeit zur gezielten Informationsbeschaffung
- selbstständiges Lösen von Problemstellungen
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Textverständnis
- korrekter mündlicher und schriftlicher Ausdruck
- die Fähigkeit zum kritischen Urteil
- abstraktes Denkvermögen
- die Fähigkeit zu vernetztem Denken
- Zeitmanagement

Es muss natürlich dazu angemerkt werden, dass die Schüler*innen diese Ziele in unterschiedlichem Ausmaß erreicht haben.

Integration und Inklusion

In der Klasse 5 B gibt es 3 Schüler*innen mit besonderen Bildungsbedürfnissen, für die ein individueller Bildungsplan erstellt wurde.

Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

5. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Praktikum	Alle Schüler*innen haben ein freiwilliges Praktikum absolviert (20.-24.10.2025)	fächerübergreifend
Veranstaltung	Angebote der Mediothek	fächerübergreifend
ÜFA-Messe	Teilnahme an der Hausmesse der 4. Klassen (als Messebesucher)	Betriebswirtschaft
Projekt	Angebote der Gesundheitswoche	fächerübergreifend
Veranstaltung	Libri sullo schermo „Il treno dei bambini“	Italienisch
Kurs	Arbeitssicherheitskurse (allgemeiner und spezieller Teil)	fächerübergreifend

Praktikum in der 5. Klasse:

Name	Betrieb
Alberti Sofia	We Do Cortina Premium Services
Amhof Lea	Berghotel Sexten
Auer Paul	Hotel Leitlhof Innichen
Baumgartner Carolina	Milesi OHG
Fappani Lara	Salus Clinic
Hofmann Leonie	Rema AG
Huber Aloha Isa Lei	Fahrschule Drei Zinnen Bruneck
Jesacher Lukas	G.J. GmbH Bruneck
Jud Magdalena	Auto Sepp Olang
Kaufmann Alea	Hotel Fameli Olang
Klettenhammer Emil	Komitee Pragser Wildsee
Mair Marie	Bibliothek „Hans Glauber“ Toblach
Mairhofer Yasmin	Jugenddienst Dekanat Sand in Taufers
Oberhuber Klara	Büro Aichner Bruneck
Pfeifhofer Hanna	Naturwelt Vitasan Sand in Taufers
Piffrader Nadine	Kindergarten Bruneck
Michelle Schmid	Omar Bianchi Sports Physio Brixen
Strobl Nadin	Mittelschule Toblach
Tasser Anna	Seniorenwohnheim St. Martin in Thurn
Werner Laura	Altersheim Sand in Taufers

4. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Externer Fachunterricht	Kinobesuch	Italienisch
Externer Fachunterricht	Theaterbesuch	Deutsch
Externer Fachunterricht	Führung durch öffentliche Institutionen in der Stadtgemeinde Bruneck	Rechtskunde/ Volkswirtschaft
Expertenvortrag	Messevorbereitung	Betriebswirtschaft
Lehrfahrt	Kulturreise nach Wien	fächerübergreifend

Projekt	Teilnahme am ÜFA-Qualitätsaudit	Betriebswirtschaft
ÜFA-Messe	Teilnahme an der ÜFA-Messe in Celje (Schüler*innengruppe)	Betriebswirtschaft
Lehrausgang	Maiausflug	fächerübergreifend
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung „Rieper“ Vintl	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung „Grohe“ Bruneck	Betriebswirtschaft
Expertenvortrag	Pensplan	Betriebswirtschaft
Expertenvortrag	Leitbild-Workshop in der ÜFA	Betriebswirtschaft
Expertenvortrag	VOBA – Investition und Anlageformen	Betriebswirtschaft
Expertenvortrag	RAIKA Bruneck – Börse und Wertpapiere	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Teilnahme am Finanzquiz RAIKA Bruneck	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Teilnahme an Unternehmertag/Berufssafari	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Virtuelle Lagerbesichtigung Amazon	Betriebswirtschaft
Expertenvortrag	Online-Marketing SiMedia	Betriebswirtschaft
Veranstaltung	Angebote der Mediothek	Deutsch/Geschichte
Projekt	Angebote der Gesundheitswoche und Wintersporttag	fächerübergreifend
Projekt	Lesung	Italienisch
Projekt	Schreibwettbewerb	IKT
Lehrausgang	Biathlonzentrum Antholz	Wirtschaftsgeografie
Externer Fachunterricht	Sommersporttag GS Bachlechner: Schüler*innen der 4 B betreuen die Sportgruppen in Zweiertams	Sport

Praktikum in der 4. Klasse:

Name	Betrieb
Alberti Sofia	Excelsior Dolomites Life Resort St. Vigil
Amhof Lea	3 Zinnen AG
Auer Paul	Anwaltskanzlei Kirchler Bruneck
Baumgartner Carolina	KB & Partner Anwaltssozietät
Fappani Lara	Skiarea Miara GmbH
Hofmann Leonie	REMA AG

Huber Aloha Isa Lei	MOVO Wirtschafts- und Steuerberatung
Jesacher Lukas	Engel & Völkers Bruneck
Jud Magdalena	Auto Sepp Olang
Kaufmann Alea	Rechtsanwaltskanzlei Schramm Tschurtschenthaler
Klettenhammer Emil	Von-Kurz-Stiftung Niederdorf
Mair Marie	Euregio Kulturzentrum Toblach
Mairhofer Yasmin	Speikboden AG
Oberhuber Klara	Grohe GmbH
Pfeifhofer Hanna	Tourismusverein Ahrntal
Piffrader Nadine	Innerhofer AG
Michelle Schmid	Südtiroler Sparkasse Bruneck
Strobl Nadin	Tourismusverein Toblach
Tasser Anna	Aichner Arbeitsrecht GmbH - STP
Werner Laura	Sandgold der Wieser Nature & Hospitality GmbH

3. Klasse

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Projekt	OEW-Workshop „Stop Racism“	Religion
Projekt	Angebote der Gesundheitswoche	fächerübergreifend
Externer Fachunterricht	Film „Io, capitano“	Italienisch
Externer Fachunterricht	Viennas English Theatre: Roxie & Cy	Englisch
Projekt	Tourismusentwicklung im Pustertal <ul style="list-style-type: none"> • Stadtrundgang „Aufbruch ins Grün“ • Vortrag mit Thomas Reiter, Direktor Skirama Kronplatz • Bergsteigerdorf Lungiarü • Vortrag mit Michil Costa „Raus aus dem Rummel“ • Hotelbesichtigung 	Wirtschaftsgeografie
Externer Fachunterricht	Musical „Alice“ SoWi	Deutsch
Externer Fachunterricht	Theaterbesuch	Deutsch
Veranstaltung	Angebote der Mediothek	fächerübergreifend

Veranstaltung	Autorenlesung mit Heidi Troi	Deutsch
Externer Fachunterricht	Workshop „Fakt oder Fake“ Stadtbibliothek Bruneck	Gesellschaftliche Bildung
Projekt	Teilnahme am Ideenwettbewerb der Handelskammer	Betriebswirtschaft
Veranstaltung	Expertenvorträge nach Bedarf und Angebot: Bewerbungstraining	Betriebswirtschaft
Projekt	Schreibwettbewerb	IKT
Wettbewerb	Känguru – für interessierte Schüler*innen	Mathematik
Lehrausgang	Maiausflug	fächerübergreifend
Lehrausgang	Besuch Biathlon-Weltcuprennen Antholz	fächerübergreifend
Lehrausgang	Besuch Alpin-Weltcuprennen Kronplatz	fächerübergreifend

Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

keine

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Zum Aufholen der Lernrückstände wurden in den verschiedenen Fächer Lernportale bzw. Stützmaßnahmen nach Vereinbarung angeboten.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im heurigen Schuljahr wurden für interessierte Schüler*innen folgende Vorbereitungskurse angeboten:

- Italienisch: Vorbereitung auf PLIDA und auf die Zweisprachigkeitsprüfung
- Englisch: Vorbereitung auf die FCE-Prüfung (Cambridge Sprachzertifikat auf B2/C1-Niveau)

Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Angebote wurden von den Schüler*innen nicht in Anspruch genommen.

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen)

In den Fächern Deutsch, BWL und Italienisch finden Mitte Mai Maturaproben/-simulationen statt. Die Arbeiten finden sich im Anhang des Klassenberichts. Die Arbeiten wurden zum Teil bewertet und zum Teil als gemeinsame Übung durchgeführt.

Die bei der Reifeprüfung verwendeten Bewertungsraster für die schriftlichen Arbeiten und die mündliche Prüfung wurden mit den Schüler*innen besprochen.

Gesellschaftliche Bildung

Allgemeine Informationen und Überblick

Der Unterricht im Fach Gesellschaftliche Bildung ist an der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck modular aufgebaut. Die Module decken unterschiedliche Bildungsziele und Handlungsfelder in folgenden Bereichen ab:

- Persönlichkeit und Soziales
- Kulturbewusstsein
- Politik und Recht
- Wirtschaft und Finanzen
- Nachhaltigkeit
- Gesundheit
- Mobilität
- Digitalisierung

In der 5. Klasse greifen die Module der Gesellschaftlichen Bildung zentrale Bereiche von Politik und Recht, Wirtschaft und Kulturbewusstsein auf und verknüpfen sie bewusst fächerübergreifend. Ziel ist es, die Schüler*innen auf ein verantwortungsbewusstes Leben als mündige Bürger*innen vorzubereiten und gleichzeitig Kompetenzen für die gesellschaftliche Teilhabe mitzugeben. In der 5. Klasse sind laut Schulcurriculum drei Module vorgesehen.

Modul 1: Demokratie – Diktatur

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“

Dieses Modul soll zeigen, wie Demokratien funktionieren, warum sie gefährdet sein können und wie sich demokratische Systeme in Diktaturen verwandeln können. Die Schüler*innen lernen, politische Prozesse kritisch zu hinterfragen und die Bedeutung von fairer Diskussion und Meinungsvielfalt zu erkennen.

Zeitliches Ausmaß: 2 Unterrichtseinheiten pro Fach, insgesamt mindestens 8 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Englisch	<p>From democracy to dictatorship (to democracy?)</p> <ul style="list-style-type: none">• Auszug aus George Orwells „Animal farm“: Old Majors Rede an die Tiere (Analyse der Situation, Aufruf zur Rebellion gegen die Menschen); kurzer historischer Hintergrund; warum rebellieren Völker gegen ein diktatorisches System? Wie kämpfen sie dagegen an?• The Epstein Files – Doku 2025 Folge 1+2: Epstein als Beispiel für den Aufbau eines Netzwerks, das dem Machtmissbrauch und der Einflussnahme dient

	<ul style="list-style-type: none"> • die Schüler*innen recherchieren einen Diktator (siehe Liste): kurze Biografie, grundlegende Informationen über das Land; mit welchen Methoden kam er an die Macht bzw. hielt er sich an der Macht? wie endete diese Diktatur und wie sieht es in diesem Staat derzeit aus? <ul style="list-style-type: none"> ○ Liste der Diktatoren: Muammar Gaddafi / Saddam Hussein / Fidel Castro / Augusto Pinochet / Bashar al-Assad / Kim Jong-Il / Nicolae Ceausescu / Robert Mugabe / Idi Amin / Mao Zedong / Pol Pot / Francisco Franco <p>Umfang: 10 Stunden</p>
Geschichte	<p>Merkmale der faschistischen und nationalsozialistischen Diktatur (im Vergleich zur Demokratie); die faschistische Südtirol-Politik (Auswirkungen von Diktaturen auf eine ethnische Minderheit)</p> <p>Literarische Texte zu Faschismus und Option von Claus Gatterer, Joseph Zoderer, Franz Thaler und Sepp Mall (Genauerer siehe Jahresbericht Deutsch)</p> <p>Umfang: ca. 15 Stunden</p>
Italienisch	<ol style="list-style-type: none"> 1. Visione di tre video sulla Costituzione italiana con domande di comprensione <ul style="list-style-type: none"> • Video 1: la struttura della Costituzione • Video 2: storia della Costituzione italiana • Video 3: l'articolo 13 della Costituzione 2. Analisi e parafrasi di alcuni articoli fondamentali della Costituzione italiana 3. Visione e scheda di lavoro sul film "C'è ancora domani". Argomenti principali: l'Italia del dopoguerra, il 2 Giugno, i diritti delle donne e il diritto al voto 4. La Costituzione tra ieri e oggi 5. Attività di dibattito: esprimere la propria opinione riguardo ad un caso concreto (esempio: costruire una fabbrica dovendo abbattere un bosco). A supporto della propria tesi, si citano specifici articoli della Costituzione italiana 6. Prova finale: argomentazione + scrittura sul film
Rechtskunde	<p>Themenbereich: Demokratie – Wer in einer Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf</p> <p>4 Stunden</p> <p>Merkmale einer intakten Demokratie, Ebenen der Politik</p> <p>Autokraten (<u>Doku</u> „Autokraten im Aufwind von Trump bis Putin)</p>

	<p>direkte und indirekte Demokratie, Gewaltenteilung</p> <p><u>Arbeitsauftrag</u> zum Thema „Wer in einer Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“ – Wichtigkeit von fairen und freien Wahlen; Rolle der Bürger in Demokratie bzw. Diktatur</p> <p>Themenbereich: Geschichte Südtirols – Autonomie</p> <p>4 Stunden</p> <p>14.01. Südtirols Autonomie – geschichtlicher Hintergrund</p> <p>15.01. Die Feuernacht und Ereignisse danach; SVP Landesversammlung – Annahme des Pakets</p> <p>15.01. <u>Doku</u> „Ich wollte ihm in die Augen sehen – die Tochter und der Attentäter“ (v. A. Oberhofer) – die Puschtra Buibm / Siegfried Steger</p> <p>19.01. Das Autonomiestatut von 1948 – 2001</p>
--	---

Modul 2: Kostenrechnung

In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext

Dieses Modul verbindet Betriebswirtschaft und Mathematik. Die Schüler*innen lernen, wie Unternehmen Kosten erfassen, analysieren und als Grundlage für Entscheidungen nutzen. Gleichzeitig üben sie mathematische Methoden, um wirtschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten.

Zeitliches Ausmaß: Insgesamt ca. 18 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Betriebswirtschaft	<p>Kostenrechnung (fächerübergreifend mit Mathematik Teil der Gesellschaftlichen Bildung)</p> <p>Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems</p> <p>Gesamtüberblick</p> <p>Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische; fixe/variable; neutrale Aufwände)</p> <p>Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)</p> <p>Das Messobjekt/Der Kostenträger</p> <p>Überblick: Kostenrechnungsarten</p> <p>Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)</p> <p>Full Costing (Vollkostenrechnung)</p> <p>Kosten- und Erfolgsermittlung mit DC und FC</p>

	<p>Neuere Arten der Kostenrechnung (Prozesskostenrechnung, Target Costing)</p> <p>Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage</p> <p>Annahme/Ablehnung eines Auftrages, make or buy, optimaler Produktmix, Bestimmung Verkaufspreis, Bewertung Lagerbestände</p> <p>Produktionsprozess mit mehreren Produkten</p> <p>Effektivität und Effizienz</p> <p>Die Formvorschriften der Kostenrechnung</p> <p>Cost-Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument</p> <p>Umfang: 15 – 20 Stunden</p>
Mathematik	<p>Kosten- und Preistheorie:</p> <p>Gesamtkosten-, Grenzkosten-, Durchschnittskosten-, Preis-, Erlös-, Gewinn- und Deckungsbeitragsfunktion</p> <p>Umfang: 10 Stunden</p>

Modul 3: Nachkriegsliteratur

Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels

In diesem Modul lernen Schüler*innen, wie eng Literatur und gesellschaftliche Entwicklungen miteinander verbunden sind. Sie untersuchen, wie Schriftsteller*innen die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, den Wiederaufbau und den gesellschaftlichen Wandel literarisch verarbeitet haben.

Zeitliches Ausmaß: 4 Unterrichtseinheiten pro Fach, insgesamt 8 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Deutsch	<p>Vergangenheitsbewältigung in der Literatur nach 1945: Texte von Bertolt Brecht, Wolfgang Borchert, Paul Celan, Heinrich Böll, Peter Weiss (Genauerer siehe Jahresbericht aus Deutsch)</p> <p>Umfang: ca. 15 Stunden</p>
Italienisch	<p>Letteratura del Dopoguerra</p> <p>1. Lettura e analisi di argomenti letterari e storici relativi al dopoguerra:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● - Film "c'è ancora domani" ● - Alexander Langer e la convivenza in Alto Adige ● - La nascita dell'Italia repubblicana ● - Il miracolo economico ● - Pasolini e la critica alla società dei consumi <p>2. Prova finale: test vero/falso sui contenuti trattati in classe</p>

Kompetenzen

- **Politische Bildung:** Verständnis von Demokratie, Diktatur, Rechtsstaat und den Gefahren für demokratische Systeme
- **Wirtschaftliche und mathematische Kompetenz:** Anwendung von Kostenrechnung, Verständnis von Kostenstrukturen und wirtschaftlichen Entscheidungen
- **Kulturelle und literarische Bildung:** Analyse von Nachkriegsliteratur und neorealistischen Texten als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen
- **Sprachliche Kompetenz:** Fach- und Alltagssprache in Deutsch, Italienisch und Englisch zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen
- **Kritisches Denken:** Analyse von Propaganda, Reflexion von historischen Entwicklungen und moralischen Fragestellungen

Bewertungskriterien

Mit Ausnahme von Rechtskunde gelten die Bewertungskriterien der beteiligten Fächer.

Für das Fach Rechtskunde gelten folgende Bewertungskriterien:

- Erfassen der Aufgabenstellung
- Kenntnis von Inhalten und Fachbegriffen
- Anwendung von theoretischen Inhalten auf konkrete Fallbeispiele
- Korrektes Beherrschen der Fachsprache
- Erfassen von fächerübergreifenden Zusammenhängen
- Fähigkeit, Fachtexte und Statistiken zu deuten und zu erklären

JAHRES- PROGRAMME

1. ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUR KLASSE

Ich habe die Klasse im dritten Schuljahr übernommen und kann feststellen, dass der größte Teil im Unterricht Aufmerksamkeit und Disziplin an den Tag gelegt hat. Die Schüler:innen zeigten meistens Interesse an den Fachinhalten und erledigten Arbeitsaufträge im Allgemeinen mit Einsatz und Konzentration. Auch der Umgang mit dem Tablet erfolgte bei den meisten mit Sachverstand und der nötigen Reife. Da viele Schüler:innen eher introvertiert und ruhig sind, erfolgten Wortmeldungen meistens nur bei namentlichem Aufruf; lebhaftere Diskussionen blieben die Ausnahme.

Auf Leistungskontrollen bereiteten sich die meisten ausreichend vor; einige Schüler:innen erzielten dabei regelmäßig sehr gute Resultate. Es gibt in der Klasse einige sehr versierte Schreiber:innen, die über eine sehr gute Sprachkompetenz verfügen. Einzelne Schüler:innen weisen im schriftlichen Bereich noch gewisse Defizite auf, obwohl sie seit der 3. Klasse durchaus Fortschritte gemacht haben. Vor den Schularbeiten wurden immer Phasen mit Schreibunterricht eingeplant, um mit gezielten Übungen auf die schriftliche Abschlussprüfung vorzubereiten.

Die 5b ist eine angenehme, ruhige Klasse, in welcher der Unterricht immer störungsfrei erfolgen konnte und es kaum Disziplinprobleme gab. Mit der vorhandenen Passivität habe ich mich mit der Zeit abgefunden.

2. CURRICULARE BILDUNGS- UND LERNZIELE

Laut Schulcurriculum sollten in den vier Fachbereichen die folgenden Bildungs- und Lernziele umgesetzt werden:

2.1 SPRECHEN

- In unterschiedlichen Gesprächssituationen eigene Kenntnisse einbringen und den persönlichen Standpunkt vertreten;
- Unterschiedliche Textgattungen mündlich analysieren und das eigene Urteil begründen;
- Fachtermini richtig anwenden;
- Verschiedene Lesetechniken beherrschen;
- Arbeitsergebnisse mit verschiedenen Techniken präsentieren.

2.2 SCHREIBEN

- Je nach Textsorte unterschiedliche kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen;
- Literarische Texte und Sachtexte in ihrer Vielschichtigkeit analysieren, beschreiben und sich Urteil dazu bilden; Argumentationsmuster und Thesen in Sachtexten erkennen;
- Eigene Interpretationsansätze entwickeln und begründen;
- Eigene Positionen mit entsprechenden Argumentationsstrategien darlegen;

- Bei der Produktion eines Textes auf Kohäsion und Kohärenz achten;
- Einen angemessenen Fachwortschatz verwenden;
- Die Sprachnormen in Bezug auf Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion berücksichtigen.

2.3 UMGANG MIT TEXTEN

- Sich über verschiedene Lesetechniken einen Zugang zu Texten erarbeiten;
- Kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte von literarischen Texten und Sachtexten erkennen;
- Aussagen, Absichten und formale Strukturen von Texten verstehen und sie in einen historisch-kulturellen Zusammenhang stellen;
- Die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur verstehen;
- Anhand von Texten Einblick in die Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts gewinnen;
- Bedeutende deutschsprachige Autor:innen kennenlernen;
- Unterschiedliche Zugänge zu Texten anwenden und verschiedene Deutungsansätze beherrschen.

2.4 EINSICHT IN SPRACHE

- Kommunikationsprozesse analysieren;
- Sprachebenen unterscheiden und sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken;
- Sich einen differenzierten Wortschatz aneignen; Fachsprachen korrekt anwenden;
- Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und gezielt anwenden;
- Die Funktionen des sprachlichen Regelsystems erkennen; die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion mit einer gewissen Sicherheit anwenden.

3. DIE UNTERRICHTSINHALTE

3.1 Der Naturalismus

Der geschichtliche Hintergrund; der Einfluss von Positivismus, Marxismus und Milieutheorie; die Inhalte des Naturalismus; das deterministische Menschenbild; die naturalistische Methode; das Erzählverhalten; die Merkmale des naturalistischen Dramas

TEXTE

G. Hauptmann, Die Weber (Auszüge aus dem 1. Akt)

- Inhalt des Stückes
- Der geschichtliche Hintergrund; Hauptmanns Quellen
- Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Weber
- Die Merkmale des naturalistischen Dramas

G. Hauptmann, Bahnwärter Thiel (Ganzwerk)

- Charakterisierung der Hauptfigur
- Die antagonistischen Frauen-Figuren
- Naturalistische und symbolische Elemente
- Merkmale der Novelle

3.2 Die Literatur der Jahrhundertwende

Wien als Zentrum; der Stilpluralismus; die wichtigsten Themen in der Literatur der Jahrhundertwende; die Merkmale von Impressionismus und Symbolismus

Die **Portalfiguren** der Moderne

Sigmund Freud: das 3-Instanzen-Modell der Psyche; die Methoden zur Erforschung des Unbewussten; der Einfluss auf die Literatur

Friedrich Nietzsche: die Lehre vom Nihilismus

TEXTE

Arthur Schnitzler, Leutnant Gustl (Auszüge)

- Inhalt der Novelle
- Merkmale des inneren Monologs
- Widerstreit zwischen Über-Ich und Es (Einfluss von Freud)

R. M. Rilke, Der Panther

- Merkmale des Dinggedichts
- Formale Analyse des Gedichtes
- Symbolische Deutung

3.3 Der Expressionismus

Geschichtlicher Hintergrund; Themen und Tendenzen des Expressionismus; das expressionistische Menschenbild; inhaltliche und formale Merkmale expressionistischer Lyrik; Parallelen zwischen Malerei und Literatur (George Grosz, *Untitled*: Bildanalyse)

TEXTE

G. Benn, Schöne Jugend

G. Benn, Kleine Aster

- Die Deformation des Menschen
- Verdinglichung und Personifikation als typische Stilmittel

Alfred Wolfenstein, Städter

- Die Darstellung der Großstadt
- Inhaltliche und formale Merkmale

Georg Trakl, Grodek

- Der autobiografische Hintergrund
- Die zwei Leitmotive; die Figur der Schwester
- Inhaltliche und sprachliche Merkmale des Textes

3.4 Das Werk Franz Kafkas

„Wenn ich schreibe, zerreißt mich Unruhe und Angst!“

Biografie; Themen und Tendenzen von Kafkas Werks; Magischer Realismus (Begriff „kafkaesk“); autobiografische Aspekte in seinen Werken

TEXTE

Die Verwandlung (Ganzwerk)

- Charakterisierung des Protagonisten
- Die Bedeutung des Verwandlungsmotivs (Antimärchen)
- Die Darstellung des modernen Berufslebens
- Die autobiografischen Elemente

Brief an den Vater (Auszüge)

- Die Erziehungsmethoden des Vaters und ihre Auswirkungen
- Kafkas Selbstbild

Kafkas Parabeln:

Kaiserliche Botschaft

Kleine Fabel

Gibs auf

- Die allgemeinen Merkmale einer Parabel
- Typische Motive in Kafkas Parabeln
- Charakterisierung der Figuren
- Verschiedene Interpretationsansätze

3.5 Die Literatur zur Zeit des Nationalsozialismus

Die Kulturpolitik des NS-Staates; die Inhalte der NS-Literatur;

Die Innere Emigration: Themen und Tendenzen;

Die Exil-Literatur: die Bedingungen im Exil; die Inhalte der Exil-Literatur;

Die Biografie Bertolt Brechts als Beispiel für die Exil-Situation

3.6 Bertolt Brecht – Literatur im Dienst des Proletariats

Brechts Biografie als Beispiel für die Situation eines Exil-Literaten; Brechts Auffassung von der Funktion der Literatur; die Merkmale des epischen Theaters; Merkmale von Brechts Lyrik

TEXTE

Fragen eines lesenden Arbeiters

- Formale Aspekte des Gedichtes
- Die Kritik an der bürgerlichen Geschichtsschreibung

Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration

- Charakterisierung der Hauptfiguren
- Brechts Selbstdarstellung; die Rolle des Intellektuellen
- Die chinesische Legende über Laotse
- Merkmale der Ballade

An die Nachgeborenen

- Merkmale moderner Lyrik
- Der dreiteilige Aufbau des Gedichtes
- Der geschichtliche und autobiografische Hintergrund
- Die Botschaft an den Leser

Mutter Courage und ihre Kinder (1. Szene)

- Inhalt des Dramas
- Die Elemente des epischen Theaters
- Charakterisierung der Protagonisten
- Die verschiedenen Aspekte des Krieges
- Vergleich mit dem 2. Weltkrieg

3.7 Die Literatur nach 1945

Vergangenheitsbewältigung in der Literatur

Stunde Null; die wichtigsten Themen der Trümmerliteratur; die Gruppe 47; die Merkmale der Kurzgeschichte; die Biografie von W. Borchert

TEXTE

Wolfgang Borchert, Die drei dunklen Könige

Wolfgang Borchert, Die Küchenuhr

- Merkmale der Kurzgeschichte
- Charakterisierung der Figuren
- Die Funktion der Dingsymbole
- Die Themen der Trümmerliteratur
- Autobiografischer Hintergrund

Heinrich Böll, Wanderer kommst du nach Spa...

- Die Bedeutung des Titels
- Charakteristik des Protagonisten
- Die Verweisfunktion der Dingsymbole
- Die Kritik an Indoktrination und Krieg

Peter Weiss, Die Ermittlung (verschiedene Kapitel)

- Der geschichtliche Hintergrund
- Die Merkmale des dokumentarischen Theaters
- Der Aufbau des Stückes (*Oratorium in 11 Gesängen*)
- Behandelte Aspekte: der Transport ins KZ; die Selektion auf der Rampe; die Methoden der SS; die Tötung durch Zyklon B; die totale Ausbeutung der KZ-Häftlinge

Marie L. Kaschnitz, Hiroshima

- Die Schuldfrage
- Die „Banalität des Bösen“
- Die sprachlichen Mittel im Gedicht

Friedrich Dürrenmatt, Die Physiker (Ganzwerk)

- Aufbau und Merkmale der Komödie
- Inhalt des Stückes
- Thematik (die Rolle der Wissenschaft)
- Die Symbolik des Dramas
- Der geschichtliche Hintergrund
- Dürrenmatts Konzeption von der Funktion der Literatur

3.8 Literatur in und über Südtirol

Bedeutende Südtiroler Autor:innen; die Aufarbeitung der Südtiroler Zeitgeschichte in der Literatur

TEXTE

Helene Flöss, Löwen im Holz (Auszüge)

- Merkmale eines Romans
- Das Schicksal der russischen Kriegsgefangenen in Südtirol (1. Weltkrieg)
- Die Situation der Südtiroler Kriegsgefangenen in Russland

Claus Gatterer, Schöne Welt böse Leut (Auszüge)

- Die Schule im Faschismus

Joseph Zoderer, Wir gingen (Ganzwerk)

- Darstellung von Faschismus und Option
- Das Schicksal einer Umsiedler-Familie (autobiografische Bezüge)
- Charakteristik des Vaters
- Fremdheit als Thema

Franz Thaler, Unvergessen (Ganzwerk)

- Das Leben als Deserteur
- Der Alltag im KZ Dachau
- Die Arbeitsbedingungen im Außenlager Hersbruck
- Typische Lager-Krankheiten
- Die Befreiung durch die Amerikaner

Sepp Mall, Ein Hund kam in die Küche (Ganzwerk)

- Option und Umsiedlung ins Deutsche Reich
- Die Situation von Deutschland-Optanten in Österreich
- Das Schicksal von Hanno (Kinder-Euthanasie im Dritten Reich)
- Die Bedeutung des Tiermotivs

Anmerkung: Die in den Texten von Gatterer, Zoderer, Thaler und Mall behandelten Aspekte zur Zeitgeschichte Südtirols fallen auch in den Bereich Gesellschaftliche Bildung (Thema: Diktatur – Demokratie; Auswirkungen von Diktaturen auf eine ethnische Minderheit; Kenntnis der Regional- und Lokalgeschichte).

4. ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

- ✓ Die Schüler:innen sind imstande, die für die schriftliche Abschlussprüfung vorgesehenen Textgattungen zu produzieren und die entsprechenden Kriterien anzuwenden. Einige Schüler:innen verfügen über sehr gute Sprachkompetenzen; bei anderen zeigen sich noch Defizite in der Anwendung der Sprachnormen und im Ausdruck.

- ✓ Die Schüler:innen wissen über die Merkmale der literarischen Strömungen Bescheid und kennen die Inhalte der behandelten Texte. Sie können formale und inhaltliche Aspekte zu deren Interpretation aufzuzeigen.
- ✓ Die meisten Schüler:innen haben die Fähigkeit, sich zu den behandelten Texten ein eigenes Urteil zu bilden und dieses argumentativ zu begründen.
- ✓ Die Schüler:innen können Fachinhalte in korrekter Sprache wiedergeben und Fachtermini richtig anwenden.
- ✓ Die Schüler:innen sind fähig, Arbeitsergebnisse angemessen aufzubereiten und zu präsentieren. Kommunikative Kompetenzen sind in unterschiedlichem Ausmaß vorhanden.

5. LERNZIELKONTROLLEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Als Bewertungsgrundlagen wurden Schul- und Testarbeiten, mündliche Prüfungen sowie Arbeitsaufträge in der Klasse herangezogen. Die Termine für Leistungskontrollen wurden in Absprache mit den Schüler:innen festgelegt. Die vorzubereitenden Lerninhalte wurden der Klasse immer klar kommuniziert.

Bei Testarbeiten und mündlichen Prüfungen wurden folgende Kompetenzen und Fertigkeiten bewertet:

- Auf die Fragestellung präzise einzugehen;
- Sachverhalte klar und übersichtlich darzulegen;
- Überblicks- und Detailwissen unter Beweis zu stellen;
- Zusammenhänge herzustellen;
- Den eigenen Standpunkt angemessen zu begründen;
- Sich sprachlich korrekt auszudrücken und Fachtermini richtig anzuwenden.

5.1 Schriftliche Arbeiten

Pro Semester wurden zwei Schularbeiten eingeplant – häufig mit Maturathemen aus den letzten Abschlussprüfungen. Vor jeder Schularbeit wurde eine Phase mit Schreibunterricht und entsprechenden Übungseinheiten eingeplant. Nach den Schularbeiten wurde der Klasse zum Teil ein Fehlerbericht mit den häufigsten Mängeln vorgelegt.

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten wurden die Kriterien aus dem Bewertungsraster der Abschlussprüfung angewandt.

6. DIE UNTERRICHTSMETHODEN

Mein Bestreben war es, die vier Bereiche des Deutschunterrichts in den einzelnen Unterrichtseinheiten miteinander zu verknüpfen und die entsprechenden Kompetenzen schrittweise zu festigen. Der Schwerpunkt lag auf der Beschäftigung mit literarischen Texten; texterschließende Methoden wurden entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit bzw. im gelenkten Unterrichtsgespräch angewandt.

Die Schüler:innen sollten befähigt werden, inhaltliche und sprachliche Merkmale von Texten zu erkennen, diese in einen historischen, soziokulturellen und biografischen Kontext einzuordnen und sich dazu ein eigenständiges Urteil zu bilden.

Es wurde hauptsächlich mit Unterrichtsmaterialien gearbeitet, die ich selbst erstellt und auf der Lernplattform *Classroom* gepostet habe. Zum Teil wurden auch Lernvideos aus anderen Plattformen eingesetzt.

Die Lektüre von Ganzwerken erfolgte sowohl im Unterricht als auch in Form von Hausarbeit.

Arbeitsaufträge zur Textanalyse wurden oft in Gruppen durchgeführt. Die Schüler:innen beteiligten sich hier meistens in gewissenhafter und sorgfältiger Weise.

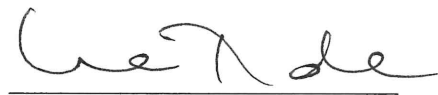
Kommunikationskompetenz und Urteilsvermögen sollten durch das Klassengespräch gefördert werden. Leider beteiligten sich hier nur einige wenige Schüler:innen, so dass ich die gestellten Fragen oft selbst beantworten musste; namentlich aufgerufene Schüler:innen reagierten zum Teil überfordert oder gar unwillig.

Viel Zeit wurde dem Schreibunterricht eingeräumt, dies sollte sowohl zur Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung dienen als auch die Schreibkompetenzen allgemein fördern.

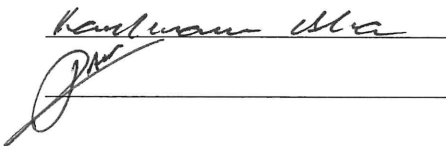
Die Fachlehrperson

Dr. Klara Rieder

Bruneck, im Mai 2026



Folgende Schüler:innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass ihnen der vorliegende Jahresbericht zur Kenntnis gebracht wurde.



ANNO SCOLASTICO 2025/2026
CLASSE 5B VFM
Materia: Italiano L2
Insegnante: Marco Rinaldi

Allgemeine Bemerkungen

La classe 5B è una classe composta dall'unione di due classi nelle quali ho insegnato rispettivamente cinque e quattro anni. Il clima di lavoro nella classe, è stato sereno, cordiale e partecipativo. Le lezioni sono state frequentate con regolarità dalla maggior parte degli studenti. Come in ogni classe, gli studenti possiedono differenti livelli di competenza linguistica, frutto di attitudini personali e esperienze scolastiche ed extrascolastiche maturate negli anni. La maggior parte della classe ha raggiunto una buona capacità nel comprendere, sintetizzare, riscrivere e argomentare testi scritti e orali, con alcune eccellenze. Alcuni hanno tuttavia maggiore difficoltà nell'esposizione autonoma dei contenuti a causa della poca familiarità con la seconda lingua.

Per quanto concerne lo svolgimento del programma c'è da dire che si tratta di un programma prevalentemente letterario, strutturato in ordine cronologico con alcuni approfondimenti tematici, oltre a dar spazio a esercitazioni sul modello dell'esame di maturità (prova di ascolto, lettura, scrittura guidata ed argomentativa). Non per ultimo le attività di parlato strutturante sulla falsa riga della prova orale di maturità. Oltre a ciò, si è svolto il programma di Educazione Civica diviso in due parti: "Democrazia e dittatura" con particolare approfondimento sulla Costituzione italiana e "La letteratura italiana del dopoguerra"

Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Per quanto riguarda l'educazione linguistica, il lavoro si è concentrato soprattutto sulla prova di maturità e da cui gli obiettivi:

1. Saper comprendere globalmente ed analiticamente un testo mettendone a fuoco concetti fondamentali
2. Saper comprendere globalmente e analiticamente un audio
3. Saper riassumere un testo e riscriverlo con stile e struttura diversa.
4. Saper argomentare (rispettando la struttura del testo argomentativo, usando correttamente la concordanza dei tempi del congiuntivo e i connettivi)

per quanto riguarda l'educazione letteraria gli obiettivi sono stati i seguenti:

1. collocare un'opera/uno scrittore nel rispettivo contesto storico-politico-sociale
2. saper comprendere ed analizzare un'opera letteraria sia dal punto di vista del contenuto sia dal punto di vista della forma

3. saper esprimere un breve ma pertinente giudizio personale riguardo l'opera tenendo conto dei punti 1 e 2

Angewandte Unterrichtsmethoden

Il contesto storico ha costituito il punto di partenza di ogni nuovo percorso. Le opere sono state analizzate e interpretate in classe con modalità diverse - in plenum, in coppia, a piccoli gruppi o individualmente. Dopo una prima fase esplorativa, agli studenti è stato chiesto di individuare nel testo i passaggi da cui si poteva estrapolare la tematica centrale dell'autore. Il lavoro finale consisteva nel fissare i concetti sia oralmente sia attraverso schemi o parole chiave. Nell'affrontare la letteratura a volte si è fatto ricorso a materiale multimediale per arricchire il tema trattato attraverso altri canali.

Didaktische Hilfsmittel

Sia per l'educazione letteraria, sia per educazione civica che per quella linguistica sono stati creati materiali on line dal docente caricati sulla piattaforma digitale Google Classrooms. Questo materiale è sempre stato a disposizione degli studenti.

Fachspezifische Bewertungskriterien

Nel corso dell'anno sono state verificate:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, riesposizione scritta e/o orale del contenuto
2. Capacità di sintesi di un testo: l'individuazione delle informazioni centrali, strutturazione del riassunto per punti, riesposizione scritta e/o orale del contenuto.
3. Produzione scritta guidata: attività di riscrittura testuale su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera)
4. Produzione scritta libera: stesura di testi argomentativi
5. Produzione orale sulle tematiche affrontate a lezione: interrogazione sui contenuti svolti in classe.

Le prove scritte sono state valutate secondo:

1. Coesione testuale (struttura logica di un testo, informazioni coordinate tra di loro)
2. Precisione e autonomia linguistica e lessicale
3. Correttezza formale

Nelle interrogazioni orali la valutazione considerava

1. qualità dei contenuti
2. padronanza linguistica e lessicale
3. chiarezza espositiva
4. capacità argomentative

Behandelte Inhalte

1. Futurismo:
 - Introduzione al movimento futurista, contesto storico e culturale.
 - Marinetti, la sua poetica e il manifesto del Futurismo.
 - Analisi di opere futuriste.
 - Laboratorio di scrittura: creazione di opere futuriste

2. La letteratura della Prima Guerra Mondiale:
 - Visione integrale del film “American Sniper” con schede di lavoro
 - Giuseppe Ungaretti contesto storico-culturale, la poetica e analisi delle poesie “San Martino sul Carso”, “Soldati”, “Natale”, “Veglia”
 - Laboratorio di scrittura: scrittura di una poesia ermetica
 - Emilio Lussu: contesto storico-culturale, la poetica e analisi degli estratti dall’opera “Un anno sull’altipiano”
 - Visione di breve video-documentario sulla vita dei soldati nelle trincee

3. Il Fascismo:
 - Nascita e affermazione del Fascismo in Italia: Marcia su Roma, delitto Matteotti, la politica interna ed estera
 - Visione e analisi di filmati di propaganda.
 - Ascolto e analisi canzone “Faccetta nera”.
 - Analisi del discorso di Mussolini dell’entrata in guerra dell’Italia.

4. Primo Levi e la Liberazione
 - Primo Levi, la vita, il pensiero. Lettura e analisi poesia Shemà
 - La resistenza e la fine della guerra

5. Educazione Civica “Democrazia e dittatura”
 - Visione di tre video sulla Costituzione italiana con domande di comprensione
 - Analisi e parafrasi di alcuni articoli fondamentali della Costituzione italiana
 - Visione e scheda di lavoro sul film “C’è ancora domani”. Argomenti principali: l’Italia del dopoguerra, il 2 Giugno, i diritti delle donne e il diritto al voto.
 - La Costituzione tra ieri e oggi

6. Alexander Langer e la questione sudtirolese
 - La figura di Alexander Langer, il pensiero e analisi di estratti

7. Il miracolo economico e la sua contestazione

- I partiti nell'Italia repubblicana
- L'Italia del dopoguerra
- Nascita e affermazione del miracolo economico in Italia
- Manzi e l'unificazione linguistica italiana
- Ascolto e analisi della canzone "Tu vo' fa' l'americano"
- Il 68
- La critica alla società dei consumi: Pier Paolo Pasolini. Lettura e analisi estratto

8. Educazione civica

- La letteratura italiana del dopoguerra

Brunico, 6 maggio 2026

L'insegnante: Marco Rinaldi



Letto e approvato dagli alunni:



Maturaprogramm aus Betriebswirtschaftslehre 2025/26

Klasse 5B VFM – WFO Bruneck
Professor: Dr. Claudia Messner

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5B besteht aus 20 Schülerinnen und Schülern, im Fach BWL besteht didaktische Kontinuität seit der 3. Klasse (Klassenvorstand gemeinsam mit Frau Prof. Aschbacher/Englisch seit der 4. Klasse). Die Klasse ist allgemein sehr ruhig und zurückhaltend, das Arbeitsverhalten allgemein eher passiv. Nur einzelne Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht oder an Diskussionen zu aktuellen Themen und Inhalten oder bekunden ihr Interesse durch Fragestellungen oder Beiträge. Der Großteil der Klasse verhält sich passiv, antwortet nur auf direkte Fragestellungen bzw. beteiligt sich nur durch explizites Nachfragen am Unterricht. Dies erschwert das Arbeitsklima enorm. Aufmerksamkeit und Interesse ist oft schwer feststellbar.

Die Leistungen im Fach BWL gehen von sehr gut bis absolut unzureichend bzw. ungenügend (bis zum heutigen Datum). Der Großteil der SchülerInnen und Schüler arbeitet aber verlässlich und konstant mit, erledigen Arbeitsaufträge sorgfältig und zuverlässig. Das gemeinsame Erarbeiten mit aufgezeigten Lösungswegen wird meist dem selbständigen Arbeiten vorgezogen.

Der Unterricht in der Klasse wurde zum Teil in digitaler Form ergänzt und bereichert (Übungen, Aufgaben, Erklärvideos auf Classroom).

2. Lernziele

Die Lernziele orientieren sich an den verschiedenen Kompetenzen, die die Schüler am Ende der 5. Klasse erreichen sollten. Die laut Rahmenrichtlinien zu erreichenden Fachkompetenzen befinden sich im nächsten Kapitel.

Neben der Fachkompetenz geht es vor allem darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler*innen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem auch der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der Schüler*innen zu „schulen“. Die Selbständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der Schüler*innen sollen gefordert und gefördert werden. In der 4. und 5. Klasse wurde verstärkt auf die Präsentation von Inhalten und das Aufzeigen von Zusammenhängen Wert gelegt. Siehe Methoden und Unterrichtsformen.

3. Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien (am Ende der 5. Klasse):

1. Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
2. Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
3. Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
4. Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen

5. Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
6. Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken
7. Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

1 Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage anhand von Lage- und Revisionsberichten interpretieren (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Skriptum „Vorbereitungen auf den Jahresabschluss (Winkler)
Skriptum „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“ (Winkler)

Auszüge und Übungen aus:

Skriptum „Bilanzen erstellen leicht gemacht“ (Winkler)
Skriptum „Bilanzerstellung“ (Nöckler 18/19)
Bearbeitung von Übungen auf die schriftliche Abschlussarbeit mit Beispielen aus Tramontana und Vorschlägen Ministerium, sowie Auszügen aus früheren Maturarbeiten

1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 (ZGB)

- 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
- 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)
- 1.1.3 Sonstige wichtige Bestimmungen (Anhang, Vorabschlussbuchungen, Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse

- 1.2.1 Der Jahresabschluss
 - 1.2.1.1 Begriffserklärung
 - 1.2.1.2 Arten von Jahresabschlüssen
 - 1.2.1.3 Der ordentliche Jahresabschluss
 - 1.2.1.4 Die Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.5 Die Erfolgsrechnung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.6 Der Jahresabschluss in verkürzter Form (Überblick)
 - 1.2.1.7 Der Jahresabschluss für Kleinunternehmen (Überblick)
 - 1.2.1.8 Der außerordentliche Jahresabschluss (Überblick)
 - 1.2.1.9 Der Jahresabschluss nach IAS/IFRS (Überblick)
 - 1.2.1.10 Die Revision (Kontrolle) des Jahresabschlusses
- 1.2.2 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses
 - 1.2.2.1 Die Aufbereitung der Vermögensaufstellung für Analysezwecke lt. Zivilgesetzbuch und nach Liquiditätsgesichtspunkten

1.2.2.2 Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung nach Gesamtkosten-, Mehrwertverfahren und Umsatzkostenverfahren (im Überblick)

1.2.3 Die Jahresabschlussanalyse

1.2.3.1 Aufgaben, Interessenten und Methoden der Jahresabschlussanalyse

1.2.3.2 Die Jahresabschlussanalyse anhand von Kennzahlensystemen und -vergleichen

1.2.3.3 Risiken und Grenzen der Kennzahlenanalyse

1.2.3.4 Teilbereiche der Bilanzanalyse mit den entsprechenden Kennzahlen (Investitions-, Finanzierungs-, Rentabilitäts-, Liquiditäts- und Produktivitätsanalyse)

1.2.3.5 Cash Flow & Kapitalflussrechnung (nach dem Nettoumlaufvermögen, nach liquiden Mitteln nur im Überblick)

1.2.3.6 Fazit und Grenzen der Jahresabschlussanalyse mit Übungen

1.3 Bilanzen erstellen durch eigene Annahmen bzw. durch die teilweise Vorgabe von Richtwerten

1.3.1 Allgemeine Hinweise zur Erstellung einer Bilanz und eines G&Vs

1.3.2 Prozentbilanz - Strukturbilanz

1.3.3 Vereinfachter Jahresabschluss

1.3.4 Beispiel zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit **einem** Geschäftsjahr - Vergleich von 2 Jahren durch die Annahme von Vorjahreswerten

1.3.5 Buchungssätze und deren Einfluss auf den Jahresabschluss

1.3.6 Verschieden Übungen mit Lösungsvorgaben (Anlagenspiegel, Übersicht über Eigenkapitalentwicklung, Abweichungsanalyse, Annahme/Ablehnung eines Auftrags, Kennzahlenanalyse)

2 Fertigkeit: Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenzen 2, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen (Winkler)

2.1 Theoretische Grundlagen

2.1.1 Grundlagen der Besteuerung: Grundbegriffe, Steuertarife, Besteuerungsarten, indirekte und direkte Steuern (Überblick)

2.1.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF

2.1.3 Die Mehr-Weniger-Rechnung

2.1.4 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES

2.1.5 Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP

2.1.6 Übungen (IRPEF, IRES, IRAP und Mehr-Weniger Rechnung)

2.1.7 Das Pauschalssystem

- 2.1.8 Die wichtigsten Steuertermine, -berechnungen und -verbuchung

2.2 Verbuchung & Dokumentation der direkten Steuern

- 2.2.1 Die Verbuchung der direkten Steuern
- 2.2.2 Die Einkommenssteuererklärung (nur Überblick)

2.3 Unterschiede zwischen Handels- & Steuerrecht (Mehr-Weniger-Rechnung)

- 2.3.1 Wertberichtigung der Forderungen, Bewertung der Endbestände, Abschreibung der Anlagegüter, Instandhaltungs- und Reparaturspesen, Leasingraten

3 Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Bankmanagement (aktuelle Ausgabe, Winkler)

zusätzlich: RAIKA Online-Vorträge (Aufzeichnungen von Vorjahren):

1. Wie funktioniert eine Bank?
2. Aktive Bankgeschäfte und Kreditwürdigkeitsprüfung

3.1 Das Finanzsystem und die Banken

3.2 Organisation und Führung von Banken

3.3 Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften

3.4 Das Passivgeschäft (Geldanlage)

3.5 Das Aktivgeschäft (Kreditgeschäft)

- 3.5.1 Kapitalbedarf
- 3.5.2 Kreditgewährung, -prüfung und -konditionen
- 3.5.3 Die Krediteröffnung mit Kreditlaufzeit und -rückzahlung
- 3.5.4 Der Kontokorrentkredit
- 3.5.5 Die Bevorschussung von Ri.Ba. (Bankquittungen)
- 3.5.6 Die Bevorschussung von Rechnungen
- 3.5.7 Factoring
- 3.5.8 Konsumkredit
- 3.5.9 Das Darlehen
- 3.5.10 Das Südtiroler Bauspardarlehen
- 3.5.11 Das Finanzierungsleasing
- 3.5.12 Der Bürgschaftskredit
- 3.5.13 Crowdfunding
- 3.5.14 Die Bankgarantie

3.6 Der Jahresabschluss von Banken

- 3.6.1 Jahresabschluss
- 3.6.2 Vermögensaufstellung und Erfolgsrechnung
- 3.6.3 Aufstellung der Veränderung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang: **nur im Überblick**

- 3.6.4 Kennzahlen zum Jahresabschluss von Banken
- 3.6.5 Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen von Banken

4 Fertigkeit: Instrumente – auch EDV-gestützt – zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Das Unternehmen (Winkler)
Strategische Unternehmensführung (Winkler)
Kostenrechnung (Winkler)
Planung und Budgetierung in Industriebetrieben (Vigl)
Planung und Kontrolle (Winkler) mit ausgewählte Übungen

Zusätzlich: Film: 1945 – 2020 75 Jahre Unternehmerverband und Industrialisierung in Südtirol

4.1 Das Unternehmen

- 4.1.1 Allgemein (Wirtschaftssektoren, Merkmale und Arten von Industrieunternehmen, Standortfrage und Wettbewerbsvorteile, zentrale Tätigkeiten eines Unternehmens, Prozesse im Unternehmen, wirtschaftliche Analyse der einzelnen Unternehmensbereiche)
- 4.1.2 Organisation (Allgemein, Organisationsmodelle, Netzwerkorganisation, wertorientierte Organisation)
- 4.1.3 Informationssystem (Grundlage für Entscheidungen, Rechnungswesen als Teil des betrieblichen Informationssystems)

4.2 Strategische Unternehmensführung

- 4.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 4.2.2 Die Unternehmensphilosophie
- 4.2.3 Vision, Leitbild und Corporate Identity
- 4.2.4 Die Positionierung
- 4.2.5 Die strategische Planung
- 4.2.6 Verschiedene Grundstrategien
 - 4.2.6.1 Die Kostenführerschaft
 - 4.2.6.2 Die Differenzierung
 - 4.2.6.3 Die Nischenpolitik
 - 4.2.6.4 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
 - 4.2.6.5 Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung (Marktanteil/Marktwachstumsmatrix, Stärken-Schwächen-Analyse, SWOT-Analyse, Produktlebenszyklus, Werteketteanalyse, Szenariotechnik)
 - 4.2.6.6 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien

4.3 Kostenrechnung (fächerübergreifend mit Mathematik Teil der Gesellschaftlichen Bildung)

- 4.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 4.3.2 Gesamtüberblick
- 4.3.3 Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische; fixe/variable; neutrale Aufwände)
- 4.3.4 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 4.3.5 Das Messobjekt/Der Kostenträger
- 4.3.6 Überblick: Kostenrechnungsarten
- 4.3.7 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)
- 4.3.8 Full Costing (Vollkostenrechnung)
- 4.3.9 Kosten- und Erfolgsermittlung mit DC und FC
- 4.3.10 Neuere Arten der Kostenrechnung (Prozesskostenrechnung, Target Costing)
- 4.3.11 Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 4.3.11.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages, make or buy, optimaler Produktmix, Bestimmung Verkaufspreis, Bewertung Lagerbestände
- 4.3.12 Produktionsprozess mit mehreren Produkten
- 4.3.13 Effektivität und Effizienz
- 4.3.14 Die Formvorschriften der Kostenrechnung
- 4.3.15 Cost-Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument

4.4 Planung, Budgetierung und Kontrolle in Industriebetrieben

- 4.4.1 Zukunftsfähigkeit von Industriebetrieben
- 4.4.2 Die Planung
- 4.4.3 Betriebliche Pläne
- 4.4.4 Planungsgrundsätze und Planungsprinzipien
- 4.4.5 Die operative Planung
- 4.4.6 Die Budgetierung – Aufbau eines Budgets
- 4.4.7 Die Budgetierung im Industriebetrieb (Absatz- und Umsatzbudget, Produktionsbudget, Personalbudget, Planung der Fertigungslöhne, Materialbudget, Kostenbudget mit Planung der Herstellkosten, Lagerbudget, Investitions-, Finanzbudget (letztere 2 im Überblick))
- 4.4.8 Planerfolgsrechnung
- 4.4.9 Planbilanz
- 4.4.10 Budgetkontrolle
 - Budgetkontrolle und strategische Kontrolle
 - Bedeutung
- 4.4.11 Die Abweichungsanalyse
 - Kosten- und Erlösabweichung mit Preis- und/oder Mengenabweichung
- 4.4.12 Reporting – Internes Berichtswesen

4.4.13 Buisness Plan (Überblick)

4.5 Doppelte Buchhaltung (Wiederholung wichtiger Buchungen zur Investitions- und Finanzierungstätigkeit; (Kauf und Verkauf von Anlagegütern, Auslagerung Produktion, selbsterstellte Anlagen, Darlehen, Leasing, Gewinnverwendung, ...)

5 Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens darauf ableiten (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: „Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“ (Winkler)

5.1 Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

5.2 Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen

5.3 Analyse einer Öko-, Sozial- & Gemeinwohbilanz

5.4 Die Schaffung von Mehrwert – Berechnung ausgehend von der Erfolgsrechnung und kritische Betrachtung

5.5 Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohbilanz

5.6 Gemeinwohlökonomie – nachhaltiges Wirtschaften

4. Didaktische Hilfsmittel

- Verschiedene Skripten zu den Themenbereichen
- Einige ergänzende Übungen aus den Tramontanabüchern bei der Erarbeitung der Maturathemen der Vorjahre
- Übungen aus Veröffentlichungen des Pädagogischen Instituts
- Aktuelle Artikel
- YouTube Videos - Erklärvideos
- Fragenkataloge und erarbeitete MindMaps
- Expertenvorträge (Aufzeichnungen)

Die Fachinhalte wurden anhand von Beispielen, Berechnungen und Fallstudien vertieft. Praktische Übungen und Aufgabenstellungen ergänzten die Lerninhalte.

5. Unterrichtsformen und -methoden

Im Unterricht wurden in Ergänzung zum Fachvortrag handlungsorientierte und offene Unterrichtsformen eingesetzt. Durch den Einbezug der Schüler*innen in die Unterrichtsgestaltung wurden neben Fach- vor allem auch Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert (Gruppen- und Partnerarbeiten, Schülerreferate).

Die Themenbereiche wurden anhand von Impulsreferaten des Fachlehrers, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallstudien, Praxisbeispielen, u. Ä. erarbeitet. Ergänzungen der Inhalte durch Einblicke in die Praxis erhielten die Schüler durch einige aufgezeichnete Expertenvorträge und die Teilnahme an den Veranstaltungen lt. Tätigkeitsplan (freiwilliges Praktikum der 5. Klassen). Die Schüler sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und das angeeignete Wissen in ihrem späteren beruflichen und außerberuflichen Leben einzusetzen und anzuwenden.

Gearbeitet wurde auch heuer z. T. über die Plattform Google-Classroom.

6. Lehrausgänge/Fächerübergreifende Tätigkeiten/Projekte/u. ä.

siehe dazu den allgemeinen Teil des Klassenberichtes

7. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL wurden den Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10.

Im Laufe des Jahres wurden Schularbeiten, mündliche Prüfungen, sowie verschiedene Übungen und Referate bewertet. Schüler*innen, die negativ waren, hatten die Möglichkeit, ihre Noten aufzubessern: Aufholmaßnahmen über das 1. Semester, sowie Stützkurse nach individueller Vereinbarung wurden angeboten, Eigeninitiative galt als Voraussetzung. Insgesamt wurden 8 Bewertungen im Laufe des Schuljahres durchgeführt. Die Bewertung bestand aus Schularbeiten, Kurztests, Gruppenpräsentationen, bewerteten Übungen und Arbeitsaufträgen.

Eine „Maturaprobe“ wurde als gemeinsame Klassenübung Mitte Mai durchgeführt.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung sind nicht alle Schüler*innen im Fach BWL positiv.

Der Großteil des Jahresprogramms wurde bis Ende April abgewickelt, anschließend wurde mit den SchülerInnen wiederholt. Auch wurde auf das mündliche Vortragen bzw. Referieren großer Wert gelegt, um die SchülerInnen möglichst gut auf das mündliche Gespräch der Abschlussprüfung vorzubereiten. Auch die fächerübergreifenden Themen und die der GB wurden eingeübt. Weiters haben die SchülerInnen Hinweise und Tipps zum mündlichen Prüfungsgesprächs (persönlicher Werdegang, Schule – Arbeitswelt) erhalten.

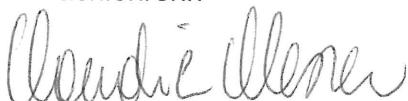
8. Erreichte Ziele und Kompetenzen

Die oben angeführten Kompetenzen und Inhalte konnten zum Großteil erreicht werden. Zudem wurden aktuelle betriebswirtschaftliche Themen besprochen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen im Bereich Betriebswirtschaftslehre konnten erweitert und vertieft werden. Die Schüler*innen verfügen über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums.


Das Hauptaugenmerk lag während des gesamten Schuljahres darin, den Schüler*innen verschiedene Facetten der BWL nahe zu bringen und ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Betriebswirtschaftslehre zu geben. Das Erkennen von Zusammenhängen und die praktische Anwendung standen im Vordergrund. Durch den Fernunterricht wurde vor allem die Eigenverantwortung, die Selbstverantwortung, das Zeitmanagement und die Problemlösungskompetenzen der Schüler*innen gefördert.

Bruneck, 28.04.2026

Die Fachlehrerin


Dr. Claudia Messner

Die Schülervertreter für die Klasse 5b


Kaufmann Alea


Auer Paul

Staatliche Abschlussprüfung

WFO Bruneck

Fach

Rechtskunde

Schuljahr 2025/26

Klasse 5 B VFM

Fachlehrkraft: Hofer Monika

Bildungsauftrag des Faches Rechtskunde

Das Fach Rechtskunde mit Schwerpunkt Verfassungsrecht soll dazu befähigen, Gesetzmäßigkeiten und Verflechtungen in Recht und Politik praxisorientiert zu erkennen. Der Unterricht soll das erforderliche Wissen vermitteln. Es wird versucht den Unterricht in einer verständlichen Art und Weise zu gestalten, so dass jeder die Möglichkeit hat, diesem bei entsprechend aktiver Aufmerksamkeit mühelos zu folgen. Es bedarf selbstverständlich noch einer regelmäßigen häuslichen Vorbereitung, um die Lerninhalte zu festigen. Die Zielsetzungen im Besonderen orientieren sich am entsprechenden Fachcurriculum der WFO:

- Die Aufgaben und Organe der Vereinten Nationen kennen.
- Die Geschichte der EU in ihren Grundzügen kennen und die Aufgaben einzelner EU-Organe beschreiben.
- Die Staatsformen unterscheiden können und die diesbezüglichen Fachinhalte mit der Tagespolitik verknüpfen können.
- Grundprinzipien der Verfassung sowie entsprechende Grundrechte und Grundpflichten aufzeigen, die Zusammensetzung und Aufgaben der Staatsorgane beschreiben.
- Die geschichtliche Entwicklung der Autonomie Südtirols darstellen, die Organe des Landes und deren Aufgaben beschreiben.
- Die Gemeinde als kleinste Gebietskörperschaft und ihre Organe beschreiben können.
- Funktion und Aufbau der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Ziele und Grundsätze der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Verordnung und Verwaltungsakt abgrenzen, Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte aufzeigen.

Unterrichtsmethoden

Die Inhalte wurden anhand von Lernunterlagen der Fachlehrperson erarbeitet (digital zur Verfügung gestellt auf Classroom) und mit Power Point Präsentationen anschaulich vermittelt. Es wurde zunächst darauf geachtet, welches Vorwissen die SchülerInnen bereits einbringen können, sodann wurden die konkreten Fachinhalte, welche bereits in strukturierter Form vorlagen, erklärt. Es wurde darauf Wert gelegt, dass die SchülerInnen die Inhalte gut aufarbeiten und ein Grundwissen sich aneignen und dass entsprechende Zusammenhänge erkannt und unter Verwendung der entsprechenden Fachbegriffe beschrieben und erklärt werden können. Die Anwendung der erforderlichen Fachterminologie war mir besonders wichtig.

Mittels Lückentexten, offener Fragestellungen und Wiederholungsaufgaben mit Richtig/Falsch Aussagen, Zuordnungsaufträgen u. dgl. wurde sodann versucht, die Lerninhalte zu festigen. Vielfach konnten die Arbeitsaufträge in Partnerarbeit erledigt werden. Im Anschluss erfolgten stets eine gemeinsame Besprechung und Korrektur. Man war immer bemüht auf Alltagssituationen sowie aktuelles Tagesgeschehen Bezug zu nehmen und Lerninhalte mit Zeitungsbeiträgen (SWZ, Wiku, Tageszeitung Dolomiten) sowie TV-Dokumentationen (Arte, 3sat, ZDF) zu bereichern.

Vor Leistungskontrollen wurde regelmäßig in der Klasse wiederholt.

fachspezifische Bewertungskriterien

Grundsätzlich gelten die Bewertungskriterien, welche von der Fachgruppe beschlossen wurden:

- Beherrschung und Verständnis der behandelten Fachinhalte (Fachkompetenz)
- angemessene Beherrschung der Fachsprache und klare Begriffsdefinition,
- Argumentationsfähigkeit (Kommunikationskompetenz)
- Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, kritisches Hinterfragen
- Interesse für tagespolitische Ereignisse

Die Semesternote ist sodann das Ergebnis verschiedener Bewertungs- und Beobachtungselemente (Prüfung und Testarbeiten).

Erreichte Lernziele und Kompetenzen

- Kenntnis und Anwendung der Fachterminologie im Zusammenhang mit den entsprechenden Inhalten
- Fähigkeit verbessert, Fachinhalte zusammenhängend und schwerpunktmäßig wiederzugeben
- Aktualisierung des theoretischen Wissens durch tagespolitische Ereignisse
- Kenntnis der Grundinhalte der italienischen Verfassung
- Kenntnis der Autonomie unseres Landes und Fähigkeit die wesentlichen Aufgaben den entsprechenden Organen zuzuordnen
- Wissen um die Bereiche der öffentlichen Verwaltung

Die genannten Ziele konnten zum Großteil erreicht werden. Einzelne SchülerInnen zeichnen sich durch eine sehr gute Argumentationsfähigkeit aus, erkennen die fachspezifischen Zusammenhänge und verwenden die entsprechende Fachterminologie. Andere SchülerInnen wiederum lernen sehr reproduktiv und haben oftmals Schwierigkeiten, logische Schlussfolgerungen aus dem theoretischen Grundwissen zu ziehen bzw. selbstständig Zusammenhänge herzustellen. Einzelne SchülerInnen haben noch sehr große Schwierigkeiten sich fachsprachlich korrekt auszudrücken und das erforderliche Fachwissen verständlich und folgerichtig zu formulieren; es fehlen Basiskenntnisse und somit auch die Voraussetzung Fachinhalte korrekt einzuordnen und zu erklären sowie Zusammenhänge zwischen Recht und Politik praxisorientiert zu erkennen. Die Begeisterung für das tagespolitische Geschehen war mäßig; einige wenige SchülerInnen weisen ein gutes Allgemeinwissen auf und dies erleichtert ihnen das Erkennen der entsprechenden Zusammenhänge zwischen gelernten Inhalten und politischer Realität.

Auf die angesagten Leistungskontrollen bereitete sich der Großteil der Klasse – je nach persönlichem Leistungsvermögen – recht gewissenhaft vor. Einzelne SchülerInnen fielen durch zahlreiche Abwesenheiten – auch bei Leistungskontrollen – auf; zudem war in manchen Fällen die Vorbereitung einfach zu kurzfristig, um den Anforderungen gerecht werden zu können. In der Folge sind die Leistungen bislang ungenügend bis sehr gut verlaufen.

1. Allgemeine Staatslehre

- Staats- und Herrschaftsformen *(gehört auch zum Fach Gesellschaftliche Bildung)*
- Definition Staat (Staatsvolk, Staatsgebiet, Staatsgewalt)
- Erwerb der Staatsbürgerschaft (Abstammungsprinzip, durch Adoption, Heirat oder Einbürgerung)
- Die Demokratie - Kennzeichen einer intakten Demokratie; Prinzip der Gewaltenteilung; direkte und indirekte Demokratie *(gehört auch zum Fach Gesellschaftliche Bildung)*

2. Internationale Organisationen

2.1 Uno

- Ziele und Wertvorstellungen
- Organe und deren Zuständigkeiten (Generalversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretariat)

2.2 EU

- geschichtliche Entwicklung (ein kurzer Streifzug: Schumanplan-EGKS, Römische Verträge, Kopenhagener Kriterien, Maastrichter Vertrag, Währungsunion, Stabilitäts- und Wachstumspakt)
- Institutionen der EU und deren Aufgaben (Europäischer Rat, Rat der EU, EU-Kommission, EU-Parlament, Europäischer Gerichtshof)
- Rechtsakte der EU (Verordnung und Richtlinie), der Weg eines Rechtsaktes

3. Die italienische Verfassung *(gehört auch zum Fach Gesellschaftliche Bildung)*

- Geschichte der ital. Verfassung
- Aufbau und Merkmale der ital. Verfassung
- Grundprinzipien
- Grundrechte und -pflichten der Bürger
- Aufbau der Republik

4. Zweiter Teil der Verfassung - Ausübung der Staatsgewalt

4.1 Das Parlament – die Gesetzgebung

- Aufbau bzw. Zusammensetzung des Parlaments, Vor- und Nachteile des Zweikammersystems
- aktives und passives Wahlrecht für die beiden Kammern
- Die rechtliche Stellung der Parlamentarier: Mandatsfreiheit, Fraktionsdisziplin, Immunität
- Aufgaben des Parlaments (Gesetzgebung, Möglichkeiten der Regierungskontrolle durch Vertrauens- und Misstrauensvotum, Verabschiedung des Haushaltes, Fragerecht)
- Entstehung eines einfachen Gesetzes
- Entstehung eines Verfassungsgesetzes
- Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung (Volksbegehren, aufschiebendes und abschaffendes Referendum)
- Wahlsysteme im Allgemeinen: Mehrheitswahlsystem und Verhältniswahlsystem; nur Grundinformationen zum aktuellen Wahlsystem (Mischung aus Mehrheits- und Verhältniswahlrecht, Sperrklausel, blockierte Listen)
- Wahl des ital. Parlaments – die Sonderregelung in der Region Trentino-Südtirol

4.2 Der Präsident der Republik

- Wahl des Staatspräsidenten und Wirkungsbereich bzw. Aufgaben des Staatspräsidenten

4.3 Die Regierung

- Zusammensetzung der Regierung; Minister mit und ohne Portefeuille
- Regierungsbildung
- Aufgaben (Verordnungen, Gesetzesverordnungen)

4.4 Verfassungsgerichtshof

- Zusammensetzung und Aufgabe

5. Gebietskörperschaften

5.1 Die Autonome Provinz Bozen *(gehört auch zum Fach Gesellschaftliche Bildung)*

- Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Autonomie in Südtirol (Annexion Südtirols, Marsch auf Rom, Option, Sturz des Faschismus, Gruber-Degasperi Abkommen, Großkundgebung auf Schloss Sigmundskron, Südtiroler Problem vor der Uno, Bombenjahre, das Paket, Streitbeilegungserklärung)
- Das erste Autonomiestatut
- Das zweite Autonomiestatut (Paket); ethnischer Proporz
- Verfassungsreform 2001
- primäre und sekundäre Gesetzgebungsbefugnis der Autonomen Provinz Bozen

5.2 Organe der Provinz Bozen

- **Der Landtag:** Zusammensetzung und Aufgaben des Landtages (Gesetzgebung, Haushalt, Regierungskontrolle)
- Entstehung eines Landesgesetzes
- **Die Landesregierung:** Zusammensetzung und Aufgaben
- Aufgaben des Landeshauptmannes

5.3 Die Gemeinde

- Aufgabenbereich: eigener und übertragener Wirkungsbereich
- Gemeinderat: Wahl, Aufgaben bzw. Zuständigkeiten
- Gemeindevorstand
- Bürgermeister: Wahl und Aufgaben

6. Die öffentliche Verwaltung

6.1 Einführung in das Verwaltungsrecht

- Definition Verwaltungsrecht und Bereiche des Verwaltungsrechtes
- Ziele (Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung, Erbringung sozialer Leistungen, Beschaffung finanzieller Mittel)
- Träger der öffentlichen Verwaltung (Staatsverwaltung, Gebietskörperschaften und andere öffentliche Körperschaften)
- Allgemeine Grundsätze (Gesetzmäßigkeit, Zuständigkeit, Weisungsgebundenheit, Zweckmäßigkeit und Transparenz)

- Handeln der öffentlichen Verwaltung: hoheitliche Handlungen (Verordnungen, Verwaltungsakt, Realakt), privatrechtliche Rechtsgeschäfte, öffentlich rechtliche Rechtsgeschäfte

6.2 Der Verwaltungsakt

- Definition Verwaltungsakt, Unterschied Verwaltungsakt – Verordnung
- Merkmale / Elemente des Verwaltungsaktes (Subjekt, Willensäußerung - Rechtsverhältnis, öffentliches Interesse, Form)
- Gebundener Verwaltungsakte - Ermessensakt
- Die Fehlerhaftigkeit des Verwaltungsaktes (nichtig und anfechtbar)
- Folgen eines fehlerhaften Verwaltungsaktes (Aufhebung und Widerruf)
- Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte (Aufsichtsbeschwerde, Rechtsbeschwerde an das Verwaltungsgericht bzw. an das ordentliche Gericht)

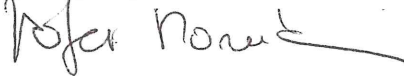
6.3 Die Volksanwaltschaft

- Aufgaben

Bruneck, im Mai 2026

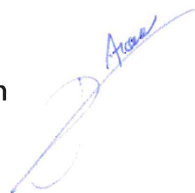
Die Fachlehrkraft

Hofer Monika



Die Schülervertreter erklären sich mit ihrer Unterschrift mit dem Programm aus Rechtskunde einverstanden.

Im Namen der Klasse unterzeichnen



MATURA- PROBEN

Maturaprobe aus Deutsch

5A – 5B – 5C – 5D – 5E

13. 05. 2026

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

N. C. Kaser, lied der einfallslosigkeit (1975)

geliebtes land
aus kuhglocken gebaut &
gasthausrauferei

5 kind des wetters
mutter der trauben

schnaufen der winde
alpenglut
an den gruenen fluessen
& zu fuessen

10 ein erschlagener wurm
traute gassen
buergersinn stolzer bauernmut
dem welschen feind & schlechter
als der

15 kind des wetters
mutter der trauben

innige doerfer
blauer schurz & stiere
autonom

20 heiden im rock der schuetzen
feuerwehr musik

hackbretter zithern
jodeln kann keiner

dem herzen gottes verschworen

25 & ueber allem schwebt der hengeier¹

040575

Norbert Conrad KASER, Eingeklemmt, Innsbruck 1979, S. 37.

¹ „hengeier“ ist eine volkstümliche Bezeichnung für den Habicht; hier: sarkastisch für den Tiroler Adler

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Gedichts zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichts.
3. Das Gedicht trägt den Titel „lied der einfallslosigkeit“. Worauf bezieht sich dieser Titel Ihrer Meinung nach? Wie wirkt sich dieser Titel auf Ihren persönlichen Zugang zum Gedicht aus?

2. Interpretation

Wo erkennen Sie in diesem Gedicht – das genau 50 Jahre alt ist – das Südtirol, das Ihnen vertraut ist, wieder und wo nicht? Ziehen Sie Parallelen zwischen den im Gedicht angesprochenen Themen und aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Entwicklungen in Südtirol.

AUFGABENSTELLUNG A2

Kurt LANTHALER: Grobes Foul. Ein Tschonnie-Tschenett-Roman, Innsbruck 1993

- 5 Dreißig Kilometer hatte ich noch vor mir. Richtung Norden. Um da anzukommen, wo ich gar nicht hin wollte. Im 300-Liter-Tank meiner Zugmaschine konnte sich maximal noch ein halbes Schnapsglas Diesel heruntreiben. Zu wenig, um anzukommen, und zu wenig, um umzukehren. Wenn ich weiterfuhr, verreckte mir der Karren. Mitten auf der Autobahn. Mitten in einem verreckt engen Tal. Mitten in der Nacht. Ich nahm einen Schluck.
- 10 Oder ich stellte die Mühle einfach auf dem Pannestreifen ab. Mitten in einem verreckt engen Tal. Mitten in der Nacht. Ich fuhr weiter. Und dann war es soweit. Ich stieg voll in die Bremse. Mitten in der Spur stand einer und fuchtelte mit den Armen. Es dauerte, bis die Zugmaschine zum Stehen kam. Die Schnapsflasche hatte sich selbständig gemacht. Ihr Inhalt war mir über die Hose gelaufen. Ich war auf und auf nass. Und der Verrückte war verschwunden.
- 15 „Sauber“, sagte ich. Sehr viel schlimmer konnte es eigentlich nicht mehr kommen. Nichts im Sack, was wie Geld aussah. Nichts in der Flasche. Ein dicker Kopf. Und ein leerer Tank. Ein Uhr morgens. Pannestreifen Autobahn. Ich sprang von der Zugmaschine. Und schlug mit dem Knie auf. Schmerzen. Genau das, was ich brauchte. Ich ließ
- 20 mich zurückfallen. So liegen bleiben. Bis ans Ende der Zeiten. Bis immer. Bis dann. Ich wollte nicht mehr. Wollte nicht mehr auf den Bock. Nicht mehr über die Autobahnen fahren. Nicht mehr die Hänger quer durch die Lande ziehen. Nicht mehr brauchbar sein. Nicht mehr nichts mehr. Gebt mir eine Kugel, und ich geb sie mir. Das hier war der richtige Ort dazu. Der Arsch der Welt. Ein Stück Autobahn, verkommen und verdreckt, das über
- 25 eine auffällige Militäranlage führte. Genauso verkommen und verdreckt. Ich war angekommen. Endlich. „Ciao. Salve. Tachjen.“ Ich sah erst gar nicht auf. Das musste der Verrückte sein. Das kranke Hirn, das sich vor meine Zugmaschine geschmissen hatte.

Zitiert nach: Kurt LANTHALER, Grobes Foul. Ein Tschonnie-Tschenett-Roman, Innsbruck 1993, Kapitel 1 (Rechtschreibung angepasst)

30

Der Schriftsteller Kurt Lanthaler (*1960) stammt aus Südtirol, lebt in Berlin und setzt sich in seinen Erzählungen und Romanen immer wieder mit Südtirol auseinander. Das gilt auch für seine fünfteilige Krimi-Reihe um den Detektiv Tschonnie Tschenett, der als LKW-Fahrer immer wieder in Kriminalfälle hineingerät. „Grobes Foul“ ist der zweite Titel der Reihe.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz die Situation des Ich-Erzählers zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale und Auffälligkeiten des Textausschnittes; beschreiben Sie die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben. Gehen Sie dabei besonders auf die umgangssprachlichen Elemente in diesem Textausschnitt ein.
3. Beim zitierten Textausschnitt handelt es sich um den Beginn eines Kriminalromans namens „Grobes Foul“. Welche Fragen oder Rätsel tun sich im Textausschnitt auf, die auf Sie spannend wirken? Erklären Sie, warum Sie gern weiterlesen würden – oder warum nicht.

2. Interpretation

Ein „Krimi“, noch dazu erzählt in stark umgangssprachlichem Ton, wirkt – zumindest auf den ersten Blick – nicht wie „hohe Literatur“. Setzen Sie sich – ausgehend von den Ergebnissen Ihrer Textanalyse, aber auch mit Ihren eigenen Lektüre-Erfahrungen mit Krimis – mit der Frage auseinander, warum Kriminalromane erstens lesenswert sind, aber zweitens dennoch nicht unbedingt als „Schul-“ oder „Klassenlektüre“ gelten.

AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Susann DE LUCA: Filterblasen. Leben in der Bubble, in: MEDIEN360G vom 17. Jänner 2024, zitiert nach: <https://www.mdr.de/medien360g/medienwissen/meinungsbildung-im-netz-filterblasen-leben-in-der-bubble-100.html>, zuletzt abgerufen am 28. April 2025 (gekürzt)

Jeder von uns hat seine eigene Sicht auf das Leben, vertritt seine eigene Meinung zu diversen gesellschaftlichen Themen und interessiert sich in seiner Freizeit vielleicht für ganz bestimmte Sachen, wie etwa Schmink-Tutorials, Kochrezepte, Musik, Angeln, Katzenvideos oder Paragleiten. Wer ganz nach seinen Interessen das Internet durchstöbert und themenbasierten Social-Media-Kanälen folgt, hat vielleicht schon selbst die Erfahrung gemacht, dass die digitale Welt um einen herum sich irgendwann fast nur noch um die eigenen Lieblingsthemen dreht. Folglich sitzen wir alle selbst hin und wieder in der von Medien und Forschenden oftmals kritisch beäugten Filterblase.

Durch unser Surfverhalten hinterlassen wir im Netz wertvolle Informationen, die von Suchmaschinen oder Webseiten gezielt ausgelesen werden, um uns maßgeschneiderte Inhalte präsentieren zu können. Algorithmen bestimmen dabei, was uns gefallen könnte.

Bezüglich der nächsten Urlaubsrecherche oder der kommenden Konzerte meiner Lieblingsband können diese Filter hilfreich sein. Bei gesellschaftskritischen oder politischen Themen kann die Informations- und Meinungsvielfalt zu kurz kommen. Schnell befindet man sich in der eigenen Informations- oder Meinungsblase.

Verstärkt kann das Phänomen werden, wenn ich mich als User bewusst in Echokammern, also in Gruppen und Communities, aufhalte oder bestimmten Social-Media-Kanälen folge. Allein, weil wir im digitalen Raum vielleicht sogar nur noch von Gleichgesinnten umgeben sind – Menschen und Meinungen begegnen, die allesamt die gleiche Sicht teilen – und alle ein bestimmtes Interesse eint. Hierbei entsteht häufig der viel diskutierte Echokammereffekt, der dafür sorgt, dass das wohltuende, zustimmende Echo Gleichgesinnter zur Bestätigung der eigenen Denkweise wiederholt. In dieser Kammer bleibt oft kein Platz für eine Betrachtung von Themen aus einer vielfältigen, vielleicht gar anderen Sicht. Im Unterschied zu einer von Algorithmen kuratierten¹ Filterblase entstehen Echokammern also aus den selbst gewählten Gruppen und Inhalten der User selbst. Sie selektieren bereits bewusst Inhalte, die ihren Themen und Meinungen entsprechen, und folgen Gruppen, denen sie sich zugehörig fühlen. In so einer Echokammer sind meist nur Ausgewählte willkommen und Informationen und Meinungen verbreiten sich dort schnell auch mal ungeprüft.

Kommunikationswissenschaftler Daniel Stegmann erläutert: „Da geht es viel um: Welche Meinungen, welche Vorstellungen passen in das eigene Weltbild? Wir sind als Menschen generell darauf geprägt, dass wir gerne so was wie kognitive Dissonanz vermeiden wollen. Also Dinge, wie Informationen, Meinungen, die nicht in unser Weltbild und unsere Einstellungen passen. Und wenn jetzt irgendwelche Akteure, die ein ähnliches Weltbild wie wir vertreten, uns irgendwelche absurden Dinge erzählen, dann glauben wir das vielleicht.“

Und das schafft mitunter auch die Voraussetzung für eine Verbreitung von Fake News und Verschwörungsmythen in den sozialen Medien.

In der Vielfalt liegt das Potential: Entscheidend ist dabei der bewusste Umgang mit digitalen Medien, vermittelt Medienexperte Daniel Stegmann. „Das ist immer eine Kombination aus dem Algorithmus und dem individuellen Nutzungsverhalten, was dann dafür sorgt, wie vielfältig unsere Informationsbeschaffung ist. Der entscheidende Filter, das kann man, glaube ich, tatsächlich schon beobachten in den letzten Jahren, ist der Filter im Kopf“.

¹kuratiert: (hier) „verwaltet“, „beeinflusst“

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie den Unterschied zwischen Filterblase und Echokammer, wie er im Text dargelegt wird.
3. Was versteht man unter „kognitiver Dissonanz“ und welches Verhalten ruft diese bei Menschen laut Kommunikationswissenschaftler Daniel Stegmann hervor?

2. Stellungnahme

Überlegen Sie, auch ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen mit sozialen Medien und verschiedenen Plattformen im Internet, wie sich Filterblasen und Echokammern auf die Meinungsbildung des Einzelnen und auf das gesellschaftliche Miteinander auswirken können. Skizzieren Sie mögliche Gefahren, die dadurch entstehen, und Strategien, um diesen Gefahren zu begegnen.

AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Sebastian MAAS, Junge Menschen und Glücksspiel: Noch einmal richtig tippen – dann bin ich reich, zitiert nach: <https://www.spiegel.de/panorama/gluecksspiel-und-spielsucht-warum-gerade-junge-menschen-so-gefaehrdet-sind-a-f4f109ee-ef7a-499b-b407-95ef30e3f800> (gekürzt und leicht verändert) – letzter Zugriff am 28.04.2025

Ein Start-up gründen, das Haus der Eltern abbezahlen, auswandern: Mit guten Poker-Skills oder dem einen richtigen Tipp aufs WM-Finale ließen sich einige Lebensträume erfüllen. Regelmäßige Berichte über "glückliche Gewinner" befeuern die Vorstellung, mit Hilfe vom Glücksspiel das Leben doch noch runreißen zu können. Gerade junge Menschen sind dafür empfänglich.

5 Klassische Lotterien spielen dabei die kleinste Rolle. Junge Leute spielen woanders. Ganz vorne auf der Beliebtheitsskala: Rubbellose, Kartenspiele um Geld, das gewerbliche Automatenenspiel und Sportwetten, sagt Glücksspielforscher Tobias Hayer von der Uni Bremen.

Tobias Hayer ist Diplompsychologe und hat zum Thema Jugendliche und Glücksspiel promoviert. Er forscht am Institut für Psychologie der Uni Bremen zu glücksspielbezogenen Problemen. Letztere zögen vor allem viele junge Männer an: "Es gibt da eine Risikogruppe, besonders junge Männer in Sportvereinen, die ihr vermeintliches Fachwissen zu Geld machen wollen. Einige überschätzen – und verzoeken sich." "Beim Glücksspiel kauft man sich Emotionen", sagt der Psychologe. Zocken sei da nicht anders als Drogen- oder Alkoholkonsum: Der kurze Rausch und das Hoffen auf Glück seien bei vielen ein Ventil, um Alltagsorgen zu vergessen.

10 Da sich der für Impulskontrolle und abwägendes Verhalten verantwortliche präfrontale Kortex – also die zuständige Hirnregion – erst mit Mitte 20 fertig entwickle, seien junge Menschen besonders anfällig für diese Art von Risiko-Kick. Hayer sagt: "Ich beschreibe das gerne mit einem neuen Auto, bei dem der Motor voll funktionsfähig ist – die Bremsen aber nicht."

15 Kaum zu bremsen ist der ganze Sektor des Online-Glücksspiels: Die durch Europarecht garantierte Dienstleistungsfreiheit erlaubt es Unternehmen, aus anderen Ländern heraus Glücksspiele in Deutschland anzubieten – ohne verpflichtende Auflagen zum Spielerschutz oder Suchtprävention.

20 Prominente Fußballgrößen, von Lukas Podolski bis Oliver Kahn, machen auf Plakaten und in Videoclips Werbung für Online-Sportwetten. "Warum haben diese Sportler das nötig?", ärgert sich Experte Tobias Hayer. Und findet: Auf der moralischen Ebene ist das zumindest zweifelhaft, auf der faktischen Ebene auf jeden Fall ein Problem. Denn die Werbung wirkt, und die Suchtgefahren rücken damit gleichzeitig in den Hintergrund.

25 "Gewinn lässt sich an diesem umkämpften Markt, bei den sich ähnelnden Spielvarianten, nur durch aufwändiges Marketing erzielen", sagt Psychologe Hayer. Vor allem junge Menschen würden dadurch auf einen problematischen Pfad gelenkt: „Denn: Es formt sich schnell der Gedanke: 'Wenn diese seriösen Vorbilder dafür werben, kann daran doch nichts Gefährliches sein, oder?'“

30 Bei glücksspielähnlichen Angeboten, wie Lootboxen in Videospiele wie "Fifa", werden junge Menschen an die Mechanik von Glücksspielen gewöhnt: Man zahlt mit echtem Geld und erhält digitale Gegenstände als Gegenwert. Wer Glück hat, bekommt im Falle von "Fifa" Lionel Messi und Cristiano Ronaldo. Wer Pech hat, nur fußlahme Amateure.

35 Ebenso gefährlich: In "Social Casinos" wie Coin Master (Werbegesichter Dieter Bohlen, YouTuberin Bianca "Bibi" Heinicke und Daniela Katzenberger) zahlen Spieler mit echtem Geld für digitale Spielautomaten, können aber nur virtuelle Punkte gewinnen. "Im Hirn sind bei so etwas ähnliche Belohnungsprozesse beteiligt", sagt Psychologe Hayer. "Soziale Kontrolle, die vielleicht durch Eltern oder Freunde früher noch stattgefunden hat, fällt bei diesen Spielen einfach komplett weg", warnt Glücksspiel-Expertin Angelina Krüger. Soll heißen: Wer früher noch in die verrauchte Spielhalle gehen musste und irgendwann von seinem Umfeld darauf angesprochen wurde, verzoekt sein Azubi-Gehalt heute von der Couch aus.

40 Gesetzlich geregelt sind solche Angebote, vor allem im Sinne des Jugendschutzes, kaum. Ebenso wenig wie die kostenlosen Varianten aller bekannten Automatenspiele, die selbst Kinder frei im Internet spielen lassen.

"Die Ausschüttungsquoten sind bei vielen Gratisangeboten höher als 100 Prozent, man gewinnt also mehr Punkte, als man eingesetzt hat. Das sorgt für eine unrealistische Gewinnerwartung", sagt Experte Hayer.

45 Praktisch für die Anbieter: "Die Bezahlangebote und Echtgeldspiele mit derselben Oberfläche, aber deutlich geringeren Gewinnchancen, finden sich oft nur einen Klick weiter."

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Welche Strategien werden im Text genannt, mit denen sich die Glücksspielindustrie an junge Menschen heranmacht?
3. Warum sind – folgt man diesem Text – besonders junge Menschen eine leichte Beute für die Glücksspielindustrie?

2. Stellungnahme

Stimmen Sie, ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen mit Online-Spielen, der Aussage zu, dass junge Menschen vor risikoreichen Varianten des Online-Spiels geschützt werden müssen? Begründen Sie Ihre Meinung. Zeigen Sie auch auf, wie aus Ihrer Sicht ein möglicher Schutz ausschauen könnte.

Aus: Roman KRZARNIC, Der gute Vorfahr. Langfristiges Denken in einer kurzlebigen Welt, Köln 2024, S. 13f.

Wir sind die Erben von Geschenken aus der Vergangenheit. Denken wir einmal daran, welch ungeheures Vermächtnis uns unsere Vorfahren hinterlassen haben: Sie säten in Mesopotamien vor 10.000 Jahren zum ersten Mal Samen aus, rodeten das Land, bauten Wasserstraßen und gründeten die Städte, in denen wir heute wohnen; sie machten wissenschaftliche Entdeckungen, siegten in politischen Konflikten und schufen die großen Kunstwerke, die an uns weitergegeben wurden. Nur selten halten wir inne und denken daran, wie sie unser Leben verändert haben. Ihre Namen sind größtenteils in Vergessenheit geraten, aber einer, an den man sich noch erinnert, ist der Mediziner und Forscher Jonas Salk.

Im Jahr 1955, nach fast zehn Jahren mühseliger Experimente, hatten Salk und sein Team den ersten wirksamen und ungefährlichen Impfstoff gegen Kinderlähmung entwickelt. Es war ein gewaltiger Durchbruch: An der Kinderlähmung, auch Poliomyelitis genannt, starben damals weltweit jedes Jahr mehr als eine halbe Million Menschen. Salk wurde sofort als Wunderheiler gefeiert. Aber Ruhm und Geld interessierten ihn nicht – er stellte für den Impfstoff nie einen Patentantrag. Vielmehr hatte er nur den Ehrgeiz, „der Menschheit eine gewisse Hilfe zu sein“ und für zukünftige Generationen ein positives Erbe zu hinterlassen. Dass ihm das gelungen ist, steht außer Zweifel.

In späteren Jahren brachte Salk seine Lebensphilosophie in einer einzigen Frage zum Ausdruck: „Sind wir gute Vorfahren?“ Wir haben viele Reichtümer aus der Vergangenheit geerbt, und deshalb, so seine Überzeugung, müssen wir sie auch an unsere Nachkommen weitergeben. Dazu – und um globale Krisen wie die Zerstörung der Natur durch die Menschen und die Bedrohung durch einen Atomkrieg zu vermeiden – brauchten wir nach seiner Ansicht einen radikalen Wandel in unserer Sichtweise für die Zeit. Wir müssen uns, so Salk, weitaus stärker auf langfristiges Denken und die Folgen unseres Handelns über unsere eigene Lebenszeit hinaus konzentrieren. Statt im Maßstab von Sekunden, Tagen und Monaten zu denken, sollten wir unseren zeitlichen Horizont erweitern und Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende in den Blick nehmen. Nur dann seien wir in der Lage, kommende Generationen wirklich zu respektieren und ihnen gerecht zu werden.

Salks Frage könnte sich als sein größter Beitrag zur Geschichte erweisen. In aktiverer Form – Wie können wir gute Vorfahren sein? – halte ich sie für die wichtigste Frage unserer Zeit, die auch Hoffnung für die Evolution der menschlichen Zivilisation macht.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie, was in diesem Text mit „langfristigem Denken“ gemeint ist.
3. Warum taugt Jonas Salk aus Ihrer Sicht besonders gut zum Untermauern der in diesem Text aufgestellten Thesen?

2. Stellungnahme

Wo sehen Sie die Menschen von heute – Alt und Jung – in „kurzfristigem Denken“ gefangen? Wo sehen Sie Ansätze zu „langfristigem Denken“? Und welche Aufgaben sehen Sie auf Ihre Generation zukommen, um „gute Vorfahren“ zu werden? Gehen Sie auf diese Fragen – auch im Hinblick auf Ihre persönlichen Wünsche und Pläne – ein.

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

„In immer mehr Destinationen ist der Tourist vom umworbenen Kunden zum Hassobjekt geworden. Es ist das eingetreten, was der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger bereits Ende der 1950er Jahre erkannt hat: «Der Tourist zerstört das, was er sucht, indem er es findet.»“

Erich ASCHWANDEN, Tourist, go home! Kommentar, in: Neue Zürcher Zeitung vom 30. Juli 2024, zitiert nach: <https://www.nzz.ch/meinung/hassobjekt-tourist-auch-in-der-schweiz-waechst-der-widerstand-gegen-den-overtourism-ld.1839244>, letzter Zugriff am 28.04.2025

Viele Feriendestinationen auf der ganzen Welt machten Schlagzeilen mit Protestaktionen und Maßnahmen, welche die Touristen von der Anreise abhalten sollten. Wie lässt sich Ihrer Meinung nach erklären, dass die Stimmung in Orten, die vom Tourismus profitiert haben und in denen viele Arbeitsplätze vom Tourismus abhängen, derart gekippt ist? Sind diese Proteste Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Führen Sie Beispiele an! Was kann Ihrer Meinung nach gegen den (gefühlten oder realen) Overtourism unternommen werden?

AUFGABENSTELLUNG C2

Im Jahre 2024 sorgte Marlene Engelhorn für Furore, als sie ankündigte, aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit auf den Großteil ihres Millionenerbes verzichten zu wollen. Auch der Gerechtigkeitsphilosoph Stefan Gosepath plädiert dafür, das Erben abzuschaffen:

„Erben ist ungerecht, weil es zu Ungleichheit führt. Es widerspricht einem Wert, den wir als Gesellschaft hochhalten: der Chancengleichheit. Erben führt dazu, dass Vermögen ungleich verteilt wird. Diejenigen mit reichen Eltern haben bessere Chancen als andere.“¹ Geld, so der Philosoph, lasse sich direkt in Chancen umwandeln, indem man zum Beispiel für Privatschulen zahlt oder Nachhilfe. Solche Chancen zu bekommen, nur weil die Eltern vermögend sind, sei ungerecht.

Zitat aus: „Erbschaft gehört abgeschafft“, Deutschlandfunk Nova, 9. Februar 2023, zitiert nach: <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/erbschaft-fuer-philosoph-stephan-gosepath-gehört-sie-abgeschafft#:~:text=Erben%20ist%20ungerecht%2C%20sagt%20Stephan%20Gosepath%2C%20weil%20es,mit%20reichen%20Eltern%20haben%20bessere%20Chancen%20als%20ande-> letzter Zugriff am 28.04.2025

Nehmen Sie zu diesen Aussagen Stellung. Welche wirtschaftlichen und/oder sozialen Folgen befürchten Sie, wenn das Erben abgeschafft würde? Welche Chancen sehen Sie darin? Könnte eine Erbschaftssteuer, wie es sie in Italien gibt, zu mehr sozialer Gerechtigkeit führen?

Reifeprüfung an den Fachoberschulen für den wirtschaftlichen Bereich

Fachrichtung:

ITAF - Verwaltung, Finanzwesen, Marketing

**Maturaprobe zur zweiten schriftlichen Arbeit aus BWL – Klasse 5 B
Schuljahr 2025/26**



Dauer der Arbeit: 6 Stunden

Der Gebrauch eines nicht kommentierten Zivilgesetzbuches und eines nicht programmierbaren Taschenrechners ist erlaubt.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuches (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund erlaubt.

Setzen Sie erforderliche fehlende Daten selbst ein und begründen sie!

Bearbeiten Sie den ersten Teil und zwei der Themenstellungen des zweiten Teiles.

Erster Teil

Auszug aus dem Lagebericht des Jahresabschlusses zum 31.12.2025 des Industrieunternehmens Alfa AG.

-
- **Absatzentwicklung:**

Die Alfa AG zeigt eine starke Wettbewerbsfähigkeit und bestätigt sich als nationaler Marktführer in der Branche.

Das Geschäftsjahr 2025 kennzeichnete sich durch die Erweiterung der angebotenen Leistungen für die bestehenden Kunden und durch den Abschluss neuer wichtiger Aufträge, um den Kundenstock zu erweitern. Die geplanten Ziele im Budget wurden erreicht und die Präsenz auf dem Territorium gefestigt.

Der Abschluss von neuen Aufträgen ist das Ergebnis von Investitionen in die Weiterentwicklung der eigenen Produkte, die im Jahre 2024 begonnen und im Jahre 2025 weitergeführt wurden. Dies hat zu hochwertigen technologischen Prozessen und zu einer Verbesserung der Eigenschaften der Produkte geführt.

Um den neuen Aufträgen nachzukommen, hat das Unternehmen neue Anlagen in Betrieb genommen. Diese wurden durch Leasingverträge und langfristige Kredite finanziert.

-
-
- **Ergebnisse des Geschäftsjahres 2025:**

Die guten Ergebnisse sind aus der Bilanzanalyse zum 31.12.2025 ersichtlich:

- Eigenkapital ohne Gewinn = 42.600.000 Euro
- ROE = 6 %
- ROI = 8 %
- Eigenkapitalquote in % = 50%
- Anlageintensität = 60 %
- Kapitalumschlagshäufigkeit = 0,8
- die goldene Finanzierungsregel (Anlagendeckungsgrad B (II)) wird genau eingehalten

- **Ereignisse nach dem Abschluss des Geschäftsjahres:**

In den ersten Monaten des Jahres 2026 wurde die Reorganisation einiger betrieblicher Bereiche fortgeführt und neue Kundenaufträge an Land gezogen, die zur Erhöhung der Produktionsmenge und zu einer besseren Auslastung der Kapazität geführt haben.

- **Ausblick auf die Entwicklungen im Jahr 2026:**

Mitte des Geschäftsjahres soll die neue Produktionshalle, die selbst erstellt wurde, fertiggestellt werden. Mit dem Bau wurde in den ersten Monaten von 2025 begonnen.

Erörtern Sie die Informationen aus dem Lagebericht, entnehmen Sie diesem die notwendigen Informationen für die Erstellung des Jahresabschlusses und arbeiten Sie die Vermögensübersicht und Erfolgsrechnung der Alfa AG zum 31.12.2025 aus.

Zweiter Teil: Führen Sie zwei der folgenden vier Aufgabenstellungen aus

1. Um die Geschäftsentwicklung eines Unternehmens korrekt interpretieren zu können, bedarf es unter anderem einer Kennzahlenanalyse. Erstellen Sie einen Bericht zum Jahresabschluss der Alpha AG zum 31.12.2025 mit der Analyse der Gesamtsituation des Unternehmens. Verwenden Sie dabei geeignete Kennzahlen, um aussagekräftige Informationen über das Unternehmen zu erhalten.

2. Um die finanziellen Schwierigkeiten, die aus den Jahresabschlüssen der letzten beiden Jahre hervorgehen, zu überwinden, beantragt und erhält das Industrieunternehmen Omega AG von einer Bank eine mittel-/langfristige Finanzierung angeboten. Analysieren Sie unter technisch und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zwei mittel-/langfristige Finanzierungsformen und zeigen Sie die jeweiligen Auswirkungen auf die Vermögens- und Erfolgsübersicht der Omega AG.

3. Das Industrieunternehmen Omega AG produziert und verkauft das Produkt OM2. Derzeit ist die Produktion zu 80% ausgelastet (bei einer maximalen Kapazität von 100.000 Stück pro Jahr). Für die Produktion fallen derzeit 1.840.000,00 € Fixkosten und 2.180.000,00 € variable Kosten an. Das Unternehmen erhält zwei Anfragen von potentiellen Kunden:

- Auftrag Kunde A: 18.000 Stück zu einem Verkaufspreis von 35,00 € je Stück
- Auftrag Kunde B: 25.000 Stück zu einem Verkaufspreis von 38,00 € je Stück

Erstellen Sie einen Bericht an die Geschäftsleitung, aus dem hervorgeht, ob und welchen Auftrag Sie annehmen und begründen Sie ihre Entscheidung.

4. Beschreiben Sie den Prozess, um vom Gewinn/Verlust vor Steuern, wie er aus der Erfolgsrechnung ersichtlich ist, zum steuerbaren Einkommen zu gelangen. Bestimmen Sie die Steuergrundlage IRES des Industrieunternehmens Omega AG, dessen Gewinn vor Steuern laut Erfolgsrechnung 832.000,00 € betrug. Die gewinnvermindernden und gewinnerhöhenden Posten können selbst gewählt werden. Es sollen mindestens drei relevante Bereiche, bei denen es Unterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht gibt, berücksichtigt werden.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI ASCOLTO

“Una transazione online”

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nell’audio (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema in fondo alla pagina.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

- 1) La donna ha pagato per pubblicare il suo messaggio.
- 2) La donna ha ricevuto un paio di risposte.
- 3) Audrey dichiara di trovarsi all'estero.
- 4) Alla donna è chiesto di pagare le spese di spedizione.
- 5) Audrey fornisce alla donna tutte le informazioni richieste.
- 6) Audrey dichiara di aver versato una parte del denaro richiesto.
- 7) La donna vive in un luogo con pochi servizi.
- 8) La donna vuole effettuare il trasferimento la settimana successiva.
- 9) Il marito consiglia alla donna di versare parte della somma.
- 10) Le modalità di trasferimento del denaro sono poco trasparenti.
- 11) Il funzionario della banca usa termini molto complessi.
- 12) La donna vede i suoi messaggi pubblicati online.
- 13) La donna è convinta che Audrey sia innocente.

Schema da completare

.....
-------	-------	-------	-------	-------

DURATA DELLA PROVA DI ASCOLTO: 15 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON È CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI LETTURA

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Leggete il testo.

Segnate con una X la sola opzione che corrisponde ai contenuti del testo.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

1) I Barberis si sono trasferiti su una barca a vela per

- a. la ricerca scientifica.
- b. vivere la loro passione.
- c. necessità economica.

2) I figli dei Barberis

- a. hanno rinunciato a parte dei loro beni.
- b. hanno avuto paura in alto mare.
- c. hanno litigato per il poco spazio.

3) Stefano

- a. coinvolge la famiglia nel suo lavoro.
- b. produce puntate per una rete televisiva.
- c. trasmette su YouTube la vita a bordo.

4) L'esperienza in barca

- a. è stata complicata dalla pandemia.
- b. è stata studiata da alcuni scienziati.
- c. è una scelta di vita sostenibile.

5) Shibumi

- a. è un vocabolo deciso dalla coppia.
- b. è una parola onomatopeica.
- c. è un termine del gergo marinaro.

Schema da completare

1	2	3	4	5
.....

DURATA DELLA PROVA DI LETTURA: 30 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON È CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITI DI SCRITTURA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata scriva una mail, tra le 150 e le 180 parole, al proprio dirigente scolastico/alla propria dirigente scolastica in cui:

- *informa il dirigente/la dirigente dell'esperienza della famiglia Barberis;*
- *propone di svolgere a bordo della Shibumi il proprio tirocinio e spiega il perché della scelta;*
- *prevede come superare eventuali difficoltà.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

In un testo argomentativo di almeno 200 parole, il candidato/la candidata, sulla base delle proprie esperienze e conoscenze, esprima la propria opinione sul pensiero di Sara Barberis: "...nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare".

DURATA DELLA PROVA DI SCRITTURA: 165 MINUTI

DURATA COMPLESSIVA DELLA SIMULAZIONE DELL'ESAME DI STATO: 215 MINUTI

DURANTE LA PROVA DI PRODUZIONE SCRITTA È CONSENTITO L'USO DEL DIZIONARIO MONOLINGUE, DEL DIZIONARIO BILINGUE E DEL DIZIONARIO DEI SINONIMI E CONTRARI.

TESTO DI RIFERIMENTO PER LA PROVA DI LETTURA: *“Insieme nel bene e nel mare”*

La famiglia Barberis è composta da Stefano (fisico), Sara (web designer), e i tre figli: Iago, Nina e Timo di tredici, dieci e cinque anni.

Vivono tutti in una barca a vela, trasformata col tempo in un vero e proprio laboratorio, lo Shibumi Floating Lab, e attualmente ormeggiata sulle coste di Lanzarote, nelle isole Canarie.

Raccontiamo le cose con ordine. «A un certo punto della nostra vita io e Stefano abbiamo deciso di vendere la casa a Milano e di acquistare la nostra Mikado 56, una barca usata del 1982 che abbiamo completamente rimesso a nuovo», spiega Sara. «Non volevamo arrivare alla fine dei nostri giorni con un tarlo e il dubbio di come sarebbe stato vivere a bordo di una barca a vela con la nostra famiglia. Così abbiamo deciso di farlo, perché in fondo abbiamo una vita sola e non la si può sprecare aspettando il momento “migliore” o la pensione».

Occorre a ogni modo una grande preparazione per compiere una scelta del genere. «Se ripenso ai cinque giorni di traversata dell’oceano per raggiungere le Canarie stento ancora a crederci. Non è stata affatto una passeggiata con tre bambini» chiarisce Sara.

Ma c’è anche un altro aspetto di cui tener conto: in barca a vela si condividono spazi molto ristretti e ci si deve accontentare di poco. Quando sono partiti, ognuno di loro aveva solo una scatola in cui riporre tutti i propri indumenti.

Questo ha riservato loro grandi sorprese e, nonostante le difficoltà della vita in cabina in pochi metri quadrati, hanno scoperto di essere davvero uniti e felici.

A un certo punto, con il patrocinio e la collaborazione dell’Istituto Nazionale di Fisica Nucleare (INFN), Stefano ha trasformato l’imbarcazione in un vero e proprio laboratorio scientifico. Qui esegue i suoi esperimenti, trasmettendo i risultati sul canale YouTube dello stesso Istituto Nazionale di Fisica Nucleare. Pure i figli partecipano alle ricerche, comunicando in forma divulgativa i risultati delle ricerche del papà su RAI Gulp. La prima serie di dieci puntate sull’energia da fonti sostenibili a bordo è già uscita; il tema della seconda serie, in programma, sono invece i raggi cosmici (a bordo è stato installato un apparecchio per rilevarli).

«Inizialmente – durante la pandemia – questo ci ha permesso di tenere i ragazzi legati alle loro classi in Italia e dare un valore aggiunto all’esperienza che stiamo vivendo. Oggi continuiamo a entrare nelle scuole di tutta Italia, facendoci testimoni dello stato di salute del mare e spiegando come si possa vivere in barca solo grazie all’energia prodotta dal vento e dal sole e bevendo l’acqua del mare grazie a un processo di dissalazione», spiega Sara.

Il Floating Lab è in continuo fermento: uno spazio aperto a sempre nuovi progetti sui temi ambientali, come quello sull’inquinamento luminoso in collaborazione con il Centro Nazionale delle Ricerche (CNR), per cui è stato installato a bordo uno speciale “buometro”.

Ci sono altri scienziati che spesso salgono a bordo: i ragazzi li intervistano e raccontano ai loro compagni tutta una serie di nuove scoperte.

Comunque sia, ci tiene a informarci Sara, Shibumi è a tutti gli effetti una casa normale: «I bambini ospitano i loro amici per fare i compiti o giocare».

E poi, riflettendo sul valore della scelta di vivere in barca, aggiunge: «Credo sia fondamentale come genitori dare ai ragazzi un esempio costruttivo. Per noi era importante che vedessero che nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare».

«Perché Shibumi?», chiedo a Sara poco prima di salutarci. «Era il nome che aveva la barca quando l'abbiamo acquistata. È un termine giapponese che significa bellezza che arriva dal cuore: una bellezza pura, non appariscente. Ci piaceva molto e abbiamo deciso di tenerlo. Poi il suono di questa parola ci ricorda il rumore dell'acqua quando si veleggia».

E con Shibumi Sara e la sua famiglia hanno in progetto di navigare ancora per tante e tante rotte. Ma tutto a suo tempo e con il giusto vento.

(adattato da <https://www.italiachecambia.org/2022/05/vivere-in-barca-shibumi/>)

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2025/2026 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 B VFM

Aschbacher Margit	Aschbacher M.
Hofer Monika	Hofer Monika
Irenberger Patrick	Irgl Patrick
Messner Claudia	Messner Claudia
Nocker Armin	Armin Nocker
Pichler Elisabeth	Pichler Elisabeth
Rieder Klara	Klara Rieder
Rinaldi Marco	Marco Rinaldi
Unteregger Christoph	Christoph Unteregger

Bruneck, 29.04.2026

